

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

12.6.1931 (No. 161)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Neuer Roman
für den politischen
Baden, Nachbar-
gebiete und
Sport: Hoch-
A. Jahn: für
D. Schreyer,
Verlagsgesellschaft m.
Verlags-Gesellschaft m.
Verlags-Gesellschaft m.
Berlin SW 68, Zimmerstr. 6, Tel.
für unverlangte Manuskripte über-
nahme keine Verantwortung. Erscheinungstage:
11-12 Uhr vormittags. Schriftleitung: A. Friedrich-
straße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstr. 203.
Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 0547.

Bezugspreis: monatlich 2.40 M. drei Bände. In
weiterer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen ab-
geholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M.
auschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der
Besitzer keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-
erhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis
25. auf den folgenden Monatsheften angenommen.
Einzelpreis: Verkaufspreis: 10 M., Sonn-
tag 15 M. Anzeigenpreise: die in der
Hauptzeitschrift oder deren Nummern 3 A. Nebenzeitung
1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Gesandtschafts- und
Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter
Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei
Nichtzahlung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher
Verurteilung und bei Konfusion außer Kraft tritt.
Verlagsort und Verlagsdruckerei: Karlsruhe in Baden.

In vllner Kürze.

* Der Badische Landtag befand sich gestern in
einer längeren Debatte mit der Frage der
Feier des Verfassungstages. Minister Witte-
mann erklärte, daß man eine reichsgesetzliche
Regelung abwarten wolle.

* Im Oldenburgischen Landtag wurde ein
deutschnationaler Antrag, der die Regierung
auffordert, vom Reichskanzler zu fordern, daß
die Notverordnung sofort außer Kraft gesetzt
werde, mit 23 gegen 21 Stimmen angenommen.
Dafür stimmten die Nationalsozialisten, Deutsch-
nationalen und Volkspartei, dagegen die Sozials-
demokraten, das Zentrum, die Staats- und
Landvolkpartei. Die Kommunisten enthielten
sich der Stimme.

* Das amtliche Mitteilungsblatt des Völker-
bundes veröffentlicht eine Note Briands vom
16. März an den Generalkonferenz, in der darauf
hingewiesen wird, daß die Abrüstungsverpflich-
tungen von der deutschen Regierung nicht aus-
friedenstellend erfüllt worden seien.

* Verichte von einer angeblichen Absicht des
Reichskanzlers und des Reichsaußenministers,
der französischen Regierung in Paris einen Ver-
such zu machen, werden entschieden dementiert.

* Die polnische Regierung hat in Berlin wegen
der Breslauer Stahlhelmkündigung eine Note
überreichen lassen, die, wie verlautet, in ziem-
lich scharfem Ton gehalten sein soll. Hoffentlich
erhält die polnische Regierung darauf eine nicht
weniger scharfe Antwort, denn der Stahlhelm-
lag geht sie absolut nichts an.

* Am Prozeß wegen des am Reichspräsi-
dentialtag in der Zeitung „Der Stahlhelm“ er-
schienenen Artikels vorrichtete das Schöffengericht
Berlins-Mitte die Stahlhelmführer
Seldte und Dürer wegen Vergehens gegen
das Gesetz zum Schutz der Republik zu einer
Geldstrafe von je 800 Mark.

* Die Verhandlung des Reichsverbandes
deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinter-
bliebener hat bei sämtlichen Reichstagsfraktionen
in dringlichen Vorstellungen die Notwendigkeit
der sofortigen Einberufung des Reichstages be-
zogen, um damit der geschiedenen Körperlichkeit
die Möglichkeit zu geben, die auf dem Gebiete
der Kriegsoffiziersversorgung völlig untragbaren
Maßnahmen der neuen Notverordnung wieder
zu beseitigen.

* Der Kandidat der Rechten, Senator Lehmann,
ist mit 147 gegen 139 Stimmen an Stelle Doms-
mer zum Senatspräsidenten gewählt worden.
Der neu gewählte Senatspräsident, Ingenieur
Albert Lehmann, ist am 29. August 1871 in Wercy
de Haut geboren. Lehmann wurde 1898 zum
erstenmal ins Parlament gewählt und ist seit
1911 dreimal Kolonialminister gewesen.

* Das Eingreifen des Warschauer Regierungs-
kommissars in den Streit zwischen den streikenden
Straßenbahnern und Leitung der Straßen-
bahnerwerkstätten hat Erfolg gehabt. Der Straßen-
bahnen- und Autobusverkehr ist im Laufe des
Donnerstags in vollem Umfang wieder auf-
genommen worden. Der von den Kommunisten
beherrschte Streikausschuß wurde vollständig ver-
stet.

* Wie aus Angers in Frankreich gemeldet wird,
ließ am Mittwoch in etwa fünf Meier Höhe
über dem Flugplatz ein Apparat des französischen
Aeroklubs mit der Maschine eines Flugführers
zusammen. Einer der Flieger war auf der
Stelle tot, während der andere unverletzt da-
vonkam. Die beiden Flugzeuge wurden voll-
kommen zertrümmert.

*) Näheres siehe unten.

Geld und Politik.

Fransösischer Schlag gegen die Selbständigkeit
Österreichs.

Paris, 11. Juni.
Die unter der Führung der Bank von Eng-
land eingeleitete Hilfsaktion für die österreichi-
sche Kreditanstalt wird am Duai d'Oran mit
lebhaftem Interesse verfolgt. Die Schwierig-
keiten, in die die Kreditanstalt geraten ist, schei-
nen sich als größer herauszustellen, als zuerst
angenommen wurde. Insbesondere heißt es,
daß die Vermögensverluste die ursprünglich ge-

nannte Ziffer von 120 bis 160 Millionen weit
übersteigen, so daß eine weitere Finanzhilfe
über die Aktion des Golding-Konfortiums hin-
aus erforderlich wäre.

Dadurch erscheint für Frankreich in gewissem
Sinne eine neue Situation gegeben, da
die weitreichenden Beziehungen der Kredit-
anstalt auch die Interessen der mit Frankreich
verbundenen Nachbarstaaten stark berühren.
Wie zuverlässig verlautet, ist der französische
Gesandte in Wien, Graf Clauzel, bereits beauf-
tragt worden, in diesem Sinne bei der österreichi-
schen Regierung vorstellig zu werden. Selbst-
verständlich geht man am Duai d'Oran von der
Voraussetzung aus, daß im Austausch zu einer
mit französischer Hilfe erfolgten Konsolidierung
der österreichischen Wirtschaft Österreich be-
stimmte Garantien gibt, die eine gegen die fran-
zösischen Interessen in Mitteleuropa gewandte
österreichische Außenpolitik ausschließen.

Dieser neue Vorstoß Frankreichs unter Aus-
nutzung der österreichischen Notlage verdient
unter den obwaltenden Umständen die stärkste
Beachtung. Praktisch bedeutete seine Verwirkli-
chung natürlich die Aufgabe der deutsch-
österreichischen Zollunion ungeachtet
anderer weittragender staatspolitischer Folgen,
die sich aus ihm ergeben würden.

Regierungsumbildung in Baden?

Verhandlungen zwischen Regierungsparteien und Volkspartei.

Aus parlamentarischen Kreisen erfährt der
„Badische Landespresident“, daß die Umbil-
dung der bisher von Zentrum und Sozialdemo-
kratie gebildeten badischen Regierung durch den
Zutritt der Deutschen Volkspartei
vor dem Abschluß liege. Die Verhandlungen,
die schon geraume Zeit gehen, seien soweit ge-
diehen, daß die Umbildung bis zur nächsten
Woche vollzogen sein werde und dem dann zu-
sammentreitenden Landtag mitgeteilt werden
dürfte.

In dieser Information des „Badischen Lan-
despresidentens“ ist zunächst nur so viel richtig,
daß seit geraumer Zeit zwischen den Regie-
rungsparteien und der Deutschen Volkspartei
über eine Erweiterung der Regierung verhandelt
wird. Davon, daß die Verhandlungen vor
dem Abschluß stehen und daß die Regierungsum-
bildung bereits bis zur nächsten Woche voll-
zogen sein soll, kann, soweit wir wissen, in die-
ser bestimmten Form nicht die Rede sein. Es
scheint wohl, daß die Mehrheit der volkspartei-
lichen Landtagsfraktion einem Eintritt in die
badische Regierung nicht abgeneigt ist, aber das
entscheidende Wort wird hier der für nächsten
Sonntag nach Karlsruhe einberufene Landesa-
usschuß der Deutschen Volkspartei
sprechen. In welcher Richtung die Entscheidung
dieses Gremiums fallen wird, scheint uns vor-
erst noch keineswegs eindeutig bestimmt zu sein.
Gleich nach den Landtagswahlen am 27. Ok-
tober 1929 war die Deutsche Volkspartei in
ihrer überwiegenden Mehrheit bereit, in das
Kabinett einzutreten, um so dem nichtkonstitu-
tionell gebundenen Teil des Bürgerturns eine
Vertretung in der badischen Regierung zu
sichern. Die Verhandlungen haben sich seiner-
zeit bekanntlich aus Gründen, auf die hier nicht
näher eingegangen werden soll, zerlegt. Ob
diese Geneigtheit bei der Deutschen Volkspartei
im Lande auch heute noch besteht, möchten wir
zum mindesten bezweifeln. Selbstverständlich
besteht auch heute noch arundfänglich der Wunsch,
dem Bürgerturn eine stärkere Vertretung in
der badischen Regierung zu schaffen. Auf der
anderen Seite aber scheinen doch auch nicht un-
erhebliche Teile der Deutschen Volkspartei auf
dem Standpunkt zu stehen, daß einmal die
gegenwärtige politische Lage nicht gerade für
die Übernahme der Verantwortung in der Regie-
rung überhaupt spricht und daß zum anderen
es heute für keine Partei ein erstrebenswertes
Ziel ist, den Finanzminister zu stellen — und
wenn wir richtig unterrichtet sind, sollte die
Deutsche Volkspartei bei ihrem etwaigen Ein-
tritt ins Kabinett das Finanzministerium über-
nehmen. Die verantwortlichen Stellen der Volks-
partei dürften sich demgegenüber wohl bei ihrer
Haltung von ihrer bekannten Auffassung leiten
lassen, daß es in den Ländern weniger zu regie-
ren als zu verwalten gibt, und daß an diesem
Verwaltem eine möglichst breite Front beteiligt
sein sollte.

Es kann aber wohl möglich sein, daß der
Landesausschuß der Deutschen Volkspartei sich
am nächsten Sonntag in seiner Mehrheit auf
den selben Standpunkt stellt wie die Deutsche
Staatspartei, von der berichtet wird, daß
sie den Zeitpunkt für eine Regie-
rungsumbildung nicht für gegeben
halte. Auch der Evangelische Volksdienst und
die Wirtschafts- und Bauernpartei haben sich,

Brüning droht mit Rücktritt.

Parteien und Notverordnung.
(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 11. Juni.
Das Reichskabinett hat am Donnerstag vor-
mittag die Verichte des Reichskanzlers und des
Reichsaußenministers über Chequers entgegen-
genommen, ohne Beschlüsse zu fassen. Am Frei-
tag vormittag fährt der Reichskanzler Dr. Brü-
ning nach Neudeck.

Weit wichtiger als die außenpolitischen Fra-
gen sind im Augenblick die Auseinander-
setzungen über die Notverordnung.
Der Kanzler ist, wie wir von gut unterrichteter
Seite hören, gewillt, den Kampf gegen den
Reichstag aufzunehmen. Er ist
entschlossen, zurückzutreten, wenn der Aelte-
renrat des Reichstages am Dienstag die
Einberufung des Reichstages beschließt.
Der Wiederzusammentritt des Reichstages
dürfte also die Regierungskrise bedeuten, da
mit dem Kanzler das Gesamtkabinett demissi-
onieren würde. In der Wilhelmstraße nimmt
man an, daß diese Rücktrittsdrohung des Kan-
zlers ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Man

glaubt, daß die Sozialdemokraten und die Deut-
sche Volkspartei unter diesen Umständen in der
Dienstagsitzung des Reichstages gegen eine
Einberufung des Reichstages stimmen werde.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volks-
partei trat heute nachmittag 4 Uhr zu einer
Sitzung zusammen, an der auch Reichsaußen-
minister Dr. Curtius teilnahm. Zunächst er-
stattete der Parteivorstand dem Fraktions-
führer einen Bericht über die politische Lage. Die Fraktions-
sitzung wurde um fünf Uhr unterbrochen, da der
Abgeordnete Dingeldey um diese Zeit eine Be-
sprechung mit dem Reichskanzler hatte. Diese
Besprechung dauerte nahezu drei Stunden. Der
Reichskanzler dürfte in dieser Unterredung mit
dem volksparteilichen Führer das schwerste Ge-
schick aufgeföhren haben, um die Deutsche Volks-
partei bei der Stange zu halten.

Die volksparteiliche Fraktion setzte nach der
Unterredung zwischen dem Reichskanzler und
dem Abgeordneten Dingeldey die Beratungen
fort, die bis in die späten Abendstunden dau-
erten. Die Stimmung in der Fraktion ging
überwiegend dahin, nicht nur eine Abänderung
der Notverordnung, sondern auch eine Um-
bildung des Kabinetts zu fordern. Der
Widerstand der Deutschen Volkspartei richtet
sich vor allen Dingen gegen den Reichsfinanz-
minister Dr. Dietrich. Der Reichskanzler lehnt
jedoch alle Forderungen nach dieser Umbildung
des Kabinetts ab, da dann die Existenz des ge-
samten Kabinetts in Gefahr gebracht würde.

Zu welchem Entschluß die Deutsche Volks-
partei kommen wird, läßt sich vor Abschluß der
Fraktionssitzungen noch nicht übersehen.

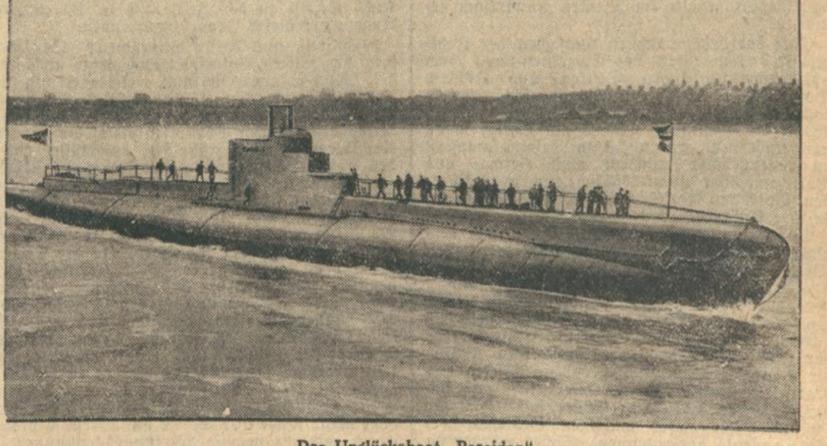
Der Reichskanzler empfing im Laufe des
Donnerstags nachmittag noch die Führer des
Landvolkes, die Abgeordneten Gerede und
Döhrich. Die Aussprache trug jedoch nur in-
formativ Charakter und soll am Montag
fortgesetzt werden. Der Reichskanzler hatte
dann in den Abendstunden noch eine Bespre-
chung mit den Führern der sozialdemokratischen
Reichstagsfraktion. Für die späteren Abend-
stunden waren dann noch die Empfänge der
Vertreter des Zentrum und der Bayerischen
Volkspartei vorgesehen. Am Samstag sollen
die Vertreter der Christlich-Sozialen, der Wirt-
schaftspartei und der Staatspartei empfangen
werden.

Das gesunkene U-Boot.

Keine Lebenden mehr an Bord? — Bergungsarbeiten unterbrochen.

London, 11. Juni.
Die englische Admiralität bezweifelt, daß in
dem bei Weihewei gesunkenen Unterseeboot
„Poseidon“ noch ein Teil der Besatzung am

Befahrung aus dem Unterseeboot gerettet sind,
haben sich bisher noch nicht bekräftigt.
Wie die Admiralität weiter mitteilt, hat
schlechtes Wetter am Mittwoch die Ber-



Das Unglücksboot „Poseidon“.

Leben ist. Die bisher eingegangenen Berichte
der englischen Seebefehlshaber berichten hier-
über nichts, was nach Ansicht der Admiralität
hinreichend beweist, daß die von der Presse ge-
brachten Berichte nicht zutreffen. In Shanghai
eingelaufene Nachrichten, daß acht Mann der

gangsarbeiten vollkommen unter-
brochen. Das Angebot des Oberbefehls-
habers der amerikanischen Seestreitkräfte in
Hafen, das Unterseebootbergungsschiff „Pi-
geon“ zur Verfügung zu stellen, wurde an-
genommen.

Zeppeline gegen England.

(12. Fortsetzung.)

Von Freiherr Treusch von Buttlar Brandensfels.

Copyright Amalthea-Verlag, Nachdruck verboten.

Eine Zeppelinfallende...

In dreihundert Meter Höhe über harmlosen Fischerkuttern. — Die losgelassene Bombe. — Um Haarsbreite am Tod vorbei.

Die Haupttätigkeit unserer Marine-Luftschiffe bestand in der Aufklärung über See. Es war für unsere zahlenmäßig unterlegene Flotte von ausschlaggebender Bedeutung, daß sie über eventuelle Bewegungen des Feindes schon vor einem Zusammentreffen möglichst orientiert war. Außerdem mußten wir unser Küstengebiet schützen. Das konnte man selbstverständlich auch durch leichte Streitkräfte, Zerstörer und kleine Kreuzer, tun. Aber diese Seestreitkräfte waren alle der Minen- und Torpedogefahr ausgesetzt und man weiß, daß im Verlauf des Krieges die Nordsee, vor allen Dingen die Deutsche Bucht, durch Minen absolut verfeindet war. Es lagen nicht nur normale, große Sperren in den verschiedensten Richtungen und Winkeln, sondern auch Etagenperren für unsere ein- und auslaufenden U-Boote, so daß unsere Minensuchflotten alle Hände voll zu tun hatten, um die Sperren zu räumen oder wenigstens Durchfahrsläden zu schaffen. Es ist mehr als einmal passiert, daß, wenn im Laufe des Tages mühsam eine Lücke geschaffen worden war, sie in der darauffolgenden Nacht durch englische U-Boote mit Minen wieder zugeworfen wurde. Diese Minensuchfahrzeuge oder auch Minenleger vor dem überraschenden Angriff feindlicher Streitkräfte zu schützen, war auch eine der Hauptaufgaben unserer Luftschiffe.

Als mir dann später über genügend Schiffe verfügt, wurden immer mindestens drei Schiffe zur Sicherung der Deutschen Bucht morgens hinausgeschickt. Sie flogen in der Nacht auf, so daß sie bei Hellwerden auf ihren Positionen standen, und ließen erst bei Dämmerung auf Funkpruch vom F. d. L. ein, wenn die Minensuchdivisionen ihre Arbeit abgebrochen hatten. Dann kamen am nächsten Tage, wenn Referate da war, die nächsten Schiffe dran. Sehr oft waren wir aber mit Schiffe so knapp, daß wir einen um den anderen Tag fahren mußten, wenn die Wetterlage es erlaubte.

Besonders interessant war es für uns Luftschiffkommandanten, wenn die Flotte zu irgendeinem Vorstoß gegen die englische Küste auslief. Ich entsinne mich sehr gut eines großen Vorstoßes der Flotte nach Hartlepool. Da waren wir acht Schiffe, die je nach den Standorten, die sie einnehmen sollten, zu verschiedenen Uhrzeiten von ihren Plätzen aufstiegen. Ich hatte damals den „L 30“, das erste große Schiff, das gebaut worden war, und war am 18. August 1916 nachmittags in Nordholz aufgestiegen. Bei Hellwerden sollte „L 30“ bei Peterhead stehen, das liegt nördlich von Aberdeen an der Nordostküste von Schottland. Dort war mir eine Strecke von sechzig Meilen zur Sicherung übertragen. Rechts neben mir, in der Aufklärungslinie nach der norwegischen Küste zu, standen die Schiffe „L 32“ mit meinem Freund Peterson als Kommandanten, „L 24“ und „L 22“, südlich von mir an der englischen Küste standen die Schiffe „L 31“, „L 11“ und „L 21“, während „L 18“ als achtes Schiff unten in den Hooften auf- und abpatrouillierte. Wir blieben fast zwei Tage draußen, und während der beiden Tage herrschte ein geradezu ideales Luftschiffwetter. Die Sicht war ausgezeichnet. Wenn wir von unserer Standlinie etwas nach Norden vorstießen, konnten wir deutlich die Orkney-Inseln sehen.

So pendelten wir immer zwischen Peterhead, Aberdeen und einem sechs Meilen östlich davon gelegenen Punkt auf und ab, hatten eine hervorragende Sicht, bis zu 60 km, sahen abwechselnd unseren rechten oder unseren linken Nebenmann, und tatsächlich konnte so nicht ein einziges Ueberwasserfahrzeug unsere Luftschiffaufklärungslinie unbemerkt passieren. Alle Stunden wurde der Standort dem Flottenkommando gemeldet. Die Flotte machte damals leicht, weil die Gefahr bestand, daß sie durch starke englische Verbände, die von Norden und gleichzeitig von Süden im Anmarsch waren, in eine unangenehme Lage gekommen wäre. Ob erst die Vernichtung des einen Verbandes und dann ein Kampf mit dem anderen Verband möglich gewesen wäre, vermag ich nicht zu beurteilen. Jedenfalls mußte jedem vorurteilslosen Beobachter klar sein, daß eine derartige Luftschiffaufklärung für die Flotte von unschätzbarem Wert war, was ja der Flottenchef, Admiral Seyer, in seinem Buch: „Die Hochseeflotte im Weltkrieg“ ganz deutlich hervorhebt.

Die Schiffe blieben bei einer solchen Aufklärungsfahrt solange auf Position, bis sie Einlaufbefehl vom Flottenkommando erhielten, und deckten dann einlaufend den Rückmarsch

der Hochseeflotte. Selbstverständlich hatte ein Luftschiff keine Geschützwehr, und es wäre ein Non-sens gewesen, sich eventuell mit einem Zerstörer, kleinen Kreuzer oder gar dicken Schiff einzulassen, denn sie hätten mit ihren Ballonabwehrbatterien das Luftschiff in kürzester Zeit heruntergeholt, ohne daß man auch nur die Möglichkeit gehabt hätte, so nahe an das feindliche Schiff heranzukommen, daß man eventuell eine Bombe hätte abwerfen können. Wenn auch im Jahre 1916 schon die Bombenabwurfvorrichtungen gegen früher erheblich verbessert waren, so war immerhin doch die Treffsicherheit aus großer Höhe sehr gering. Hätte man wirklich einen Treffer erzielt, dann hätte das dem betreffenden dicken Schiff auch nichts gemacht.

Die Aufgabe der Luftschiffe war vielmehr nur die, am Gegner Fühlung zu halten, und immer hat sich dasselbe Spiel wiederholt. Wir waren dem Engländer als Auge der Flotte unangenehm. Der Feind schickte zwei, drei, auch vier schnell laufende Scouts mit Zerstörern gegen das Luftschiff vor. Sie nahmen es unter Feuer. Das Luftschiff mußte abbrechen, und wenn sich die Scouts zu weit von ihrem Gros entfernt hatten, ließen sie von der Verfolgung des Luftschiffes ab und machten kehrt. Das Luftschiff kehrte ebenfalls um, bis es wieder in Sicht der feindlichen Streitkräfte war, und dann wiederholte sich das Spiel von neuem.

Daher war es besonders günstig, wenn man mit zwei oder drei Luftschiffen am Feinde Fühlung halten konnte. War das eine abgedrängt, dann sahen die beiden anderen noch dran, und wurden diese auch abgedrängt, kam das andere Luftschiff wieder heran und nahm Fühlung, so

daß der Gegner tatsächlich keine Bewegung ausführen konnte, die nicht funktentelegraphisch dem deutschen Flottenchef gemeldet worden wäre. Hatten mehrere Luftschiffe Fühlung mit feindlichen Aufklärungsstreitkräften, so ließ sich eines der Luftschiffe weiter vor und zwar im Rücken der feindlichen Aufklärungsline, um feitzustellen, ob etwa und wie weit schwerere Streitkräfte hinter den leichten marschierten. Die funktentelegraphische Verbindung mit dem Flottenlagerschiff funktionierte einwandfrei. Es herrschte schon damals auch unter den Luftschiffen eine gute F. d. L.-Disziplin.

Zu dieser Zeit, im Jahre 1916, war mit feindlichen Flugzeugen noch nicht zu rechnen. Die Flugboote, die die Engländer damals hatten, griffen die Luftschiffe nicht an, weil sie deren Höhe nicht erreichten. Das hat sich gegen Ende des Krieges aber wesentlich zu unserem Nachteil geändert.

Gerade bei der erwähnten, großen Aufklärungsfahrt passierte mir ein eigenartiges Zusammentreffen, das meinem Schiff und uns beinahe das Leben gekostet hätte, und zwar spielte sich die Sache folgendermaßen ab:

Schon auf der Hinfahrt nach Nordweien hatten wir nördlich der Doggerbank eine große Anzahl Fischerfahrzeuge auf einem Haufen liegen sehen. Ich muß vorausschicken, daß es an den beiden Tagen nahezu windstill war. Aber die meisten Fischerfahrzeuge hatten Motoren und hätten sich also durch Maschinenkraft vorwärtsbewegen können. Es waren schätzungsweise an die achtzig, hundert Fahrzeuge, in der Hauptsache Segler, einige Fischdampfer dazwischen.

Nachdem wir Einlaufbefehl bekommen hatten, duckten wir richtiggehend in 300 Meter Höhe dahin.

Plötzlich Schiff in Sicht... Fischerkutter — ein ganzes Schwad!

Wir hingen mit halben Leibern aus den Gondeln und liehen unsere Gläser einmal über die Burtschen gleiten.

Das Leben dort an Bord war idyllisch. Paul Inngerte die Mannschaft an Deck herum, rauchte Pfeife, spuckte kunstgerecht über Bord...

Sah offenbar nicht eben interessiert nach uns. Hatten die Kerle ein Leben...

„Ich kann aber die Flagg nicht ausmachen...“ sagt jemand...

Wahrhaftig, sie war wirklich nicht zu erkennen...

Aber schließlich waren die Kutter nicht interessant genug.

Stolz fuhren wir gerade über sie hinweg... Jeder einzelnen Mann konnte man unten erkennen, wie er auf dem Rücken lag, den lieben Gott einen feinen Kerl sein ließ und nach uns blinzelte...

Harmlose, etwas faule Fischer...

Da geschah etwas ganz und gar Unbegreifliches: Blitze schienen vom Deck der Schiffe, aus einem Dutzend Kanonen feuerten die Kerle auf uns!

Ich brülle: „Alle Ballast über Bord!“

„Muder hart oben!“

„Alle Motoren äußerster Kraft voraus!“

Herrschaft, jetzt war's aber Knapp...

Während die Schrapnelle unten, neben der Gondel plagen, daß uns der Rauch in ganzen Schwaden ins Gesicht zieht, kürzt Schiller an die Bomben, wirft durch einen Druck auf den Sammelnopf sämtliche 2000-Kilogramm-Bomben ab...

Wie ein Federball schnell „L 30“ in die Höhe. Taufend... fünfzehnhundert, zweitausen... Da wirft uns ein furchtbarer Schlag nieder, die ganze Gondel erzittert... von allen Seiten steigt der Rauch in die Höhe...

Keine zehn Meter unter der Führergondel muß eine Granate explodiert sein...

Ich komme zu mir... denke blitzschnell... sehe blitzschnell... die Motoren funktionieren, gottlob... auch niemand verletzt... ich sehe nach dem Schiffsleib... nichts...

Wenn der das Schiff aufgerissen, das Knallgas entzündet hätte!!

Um Haarsbreite sind wir am Tod vorbeigefahren...

Das stand fest — es war ein bodenloser Leichtsinngemein, im Vertrauen auf die harmlose Phlegmonomie dieser „Fischerkutter“ so niedrig heranzugehen...

Jetzt erreichten uns die Geschosse nicht mehr, wir waren wieder einmal gerettet — für Stunden... wenn's gut ging, für Tage...

Aber ich kann schon auf Rahe: Punkte augenblicklich den Stand der Schiffe.

Kurze Zeit darauf war eine Flottille da, und alle Fahrzeuge, die uns beschossen hatten, sanken auf den Grund der Nordsee.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Die Bandidenkämpfe in Südkina

Barbarische Kriegsführung

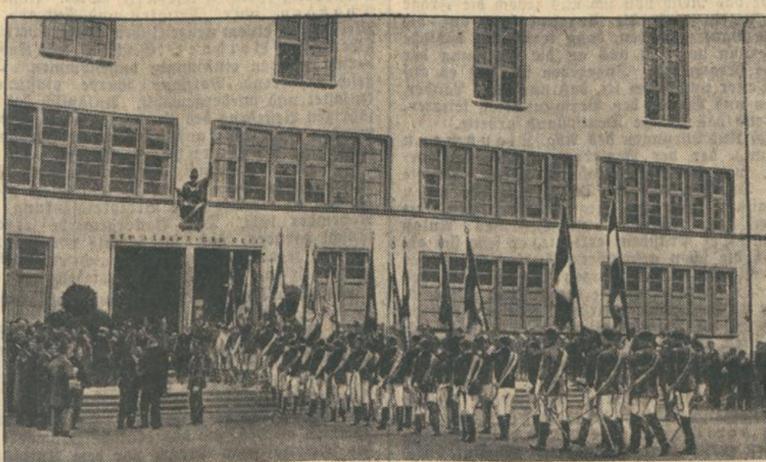
TU, Peking, 11. Juni.

Aus der Provinz Kiangsi sind hier phantastische Berichte über die außerordentlich blutigen Kämpfe um Südkina eingetroffen. In Kiangsi sollen nämlich 10000 bewaffnete Bauern niedergemacht worden sein, als dort umherstreifende Banden einen Angriff auf eine etwa 3000 Mann starke Militärtruppe unternahmen und die Bauern gewissermaßen als Kugelbrot vor sich hertrieben. Den Bandiden ist es auf diese Art gelungen, den Gegner nahezu völlig aufzureiben. Andererseits ist auch von den Bauern kaum einer mit dem Leben davon gekommen.

Obwohl dieser Bericht mit Vorbehalt aufgenommen werden muß, verdient doch erwähnt zu werden, daß die Verhältnisse in Südkina und insbesondere in der Provinz Kiangsi schon seit geraumer Zeit überaus verworren sind und daß die kommunistischen Borden auch vor größeren Missetaten nicht zurückzureden. Es ist erwiesen, daß in manchen Gegenden vielfach die Bevölkerung ganzer Dörfer umgebracht worden ist.

Das amerikanische Schiff „Billsbury“ ist nach Futschau an der südkinesischen Küste beordert worden, um Leben und Eigentum amerikanischer Staatsbürger vor möglichen Angriffen kommunistischer Borden zu schützen. Amerikanische Flüchtlinge, die aus Kiangsi in Futschau eingetroffen sind, berichten, daß eine Armee von etwa 40000 Kommunisten das Gebiet nordwestlich von Jenping, Provinz Fokien, überflutet habe.

Die Einweihung des Schurman-Baues.



Einzug der Korporationen in das „Weiße Haus“.

Segelflug in den Alpen.

TU, Berlin, 11. Juni.

Dem Weltrekordsegelflieger Günther Groenhoff gelang nach einer Meldung aus Interlaken mit seinem Segelflugzeug „Fasnir“ der Start auf dem Jungfraujoch in Höhe von 3400 Metern mit dem Gummiseil. Ueber Interlaken wurde die Situation allerdings so kritisch, daß der Pilot sich darauf gefaßt machen mußte, mit dem Fallschirm abzuspringen. Dies wurde jedoch vermieden, da es Groenhoff gelang, die Maschine über einenhang bis auf 75 Meter an den Erdboden heranzubringen. Dann aber rutschte der „Fasnir“ bei der Landebefure über den Flügel ab und konnte erst unmittelbar vor dem Aufschlagen abgefangen werden. Beim Aufsetzen auf den Boden erlitt das Flugzeug nur unbedeutende Beschädigungen.

Nach dem Vorbild Groenhoffs haben heute schweizerische Segelflieger vom Jungfraujoch aus einen Apparat starten lassen. Das Flugzeug kam 7:30 früh glatt vom Boden ab. Sein Pilot Farner fand am Mänlichen, einem 2845 Meter hohen Gipfel, günstige Aufwinde und freifte dort längere Zeit.

Zwischen 2 Zigaretten
3 **Nivea**
-Tabletten



Lern richtig luft- und sonnenbaden!!

Das heißt: Nie mit nassem Körper sonnenbaden! Und stets vorher einreiben mit

NIVEA-CREME

NIVEA-ÖL (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

Beide enthalten das hauptsächlich Euzarit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln“ und damit vor Erkältungen.

Nivea-Creme o.20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.50

Badische Rundschau.

Das Unwetter über dem unteren Ganauerland.

Ungeheurer Schaden in Feld und Wald.

11. Juni. Nach Meldungen, die aus Helmigen, Mudenloch, Scherzheim und Nichtenau vorliegen, hat das zweite Unwetter das am Dienstag abend über dem unteren Ganauerland zur Entladung gekommen ist, ungeheuren Schaden angerichtet, hauptsächlich durch die Vernichtung eines großen Teils der Kirichen- und Oberrnte. Das Unwettergebiet zeigt einen 300-400 Meter breiten Landstrich, der sich südlich von Helmigen und nördlich zwischen Mudenloch, Scherzheim und Nichtenau hinzieht, auf dem alles dem tornadoförmigen Sturm zum Opfer fiel. Eine plötzlich auftretende Windböe knickte 10 bis 15 Telegraphenmasten wie Streichhölzer. Auf der ganzen Strecke steht kein einziger Baum mehr. Die schöne Kirichenallee vor Helmigen wurde gleichfalls zerstört. Auf den Feldern wurde an der schönsten Frucht erheblicher Schaden angerichtet. Alle Telephon- und Lichtleitungen wurden zerstört. Arbeitskolonnen der Reichspost und des Elektrizitätswerks sind mit der Behebung der größten Schäden beschäftigt. In Helmigen schlug der Blitz in die Wäpfe des Grenzbeamtenhauses, ohne jedoch zu zünden. Auch im staatlichen Strichwald bei Mudenloch hat der Sturm gewaltigen Schaden an den wertvollen Baumbeständen angerichtet. Bis jetzt ist es noch unmöglich, die Höhe des gewaltigen Sturms und Sachschadens zu überschauen.

Bretener Gemeinderat.

Voranschlag abgelehnt.

11. Juni. Nach der Kassenstandsberichterstattung der Stadtverwaltung weist die Kasse auf 31. Mai 1931 189 355,60 RM. Einnahmen und 126 946,04 RM. Ausgaben auf. Von dem Jahresbericht des Herrn Bezirksleiterarzte, Veterinär Dr. Zettler über das städtische Schlachthaus im Rechnungsjahre 1930/31 wird Kenntnis genommen. Darnach wurden im abgelaufenen Jahre 91 Karren, 17 Ochsen, 290 Kühe, 547 Kinder, 653 Kälber, 1688 Schweine, 10 Schafe und 184 Biegen geschlachtet.

Die Beratungen des Voranrages für das Rechnungsjahr 1930/31 eröffnet der Vorsitzende mit einem Bild über den neuen Voranschlag. Neben der Einparung an Gehältern auf Grund der neuen Notverordnung muß die Bier- und Bürgersteuer eingeleitet werden. Der Antrag auf Genehmigung des Voranrages mit Einführung der einfachen Bier- und einfachen Bürgersteuer sowohl, als auch der doppelten Bürgersteuer wird abgelehnt.

Bauarbeiten in Rehl.

Aus dem Stadtrat.

11. Juni. Als zweite Notstandsarbeit wird die Ausbesserung und Auffüllung des Rheinvorlandes vorgenommen. Zu diesem Zweck wird der Betrag von 24 000 RM. bewilligt, der aus dem Fürsorgeetat zur Verfügung gestellt wird. Dazu dürfen nur ausgeführte herangezogen werden.

Die längs des Rheinfußes beim Pionierwaffenübungsplatz befindliche Treidelbrücke befindet sich in einem bedauerlichen Zustand, das deren Begehen Gefahren für die allgemeine Sicherheit hat. Unterhaltspflichtig ist das Reich, mit dem Verhandlungen wegen Ankauf des Platzes schweben, die unmittelbar vor dem Abschluß stehen. Im Vertragsentwurf ist vorzusehen, daß die Unterhaltspflicht auf die Gemeinde übergeht. Mit Rücksicht hierauf und um eine Sperrung der für den Fußgängerverkehr notwendigen Brücke zu vermeiden, werden die Mittel für die Instandsetzung der Brücke bewilligt. Das Bauamt erhält den Auftrag, die Instandsetzungsarbeiten sofort vorzunehmen.

Künftig sollen für Eigenheim Erbbauverträge mit der Vergünstigung zur Verfügung gestellt werden, daß die Erbbauberechtigten während eines Zeitraumes von zehn Jahren keinen Erbbauzins an die Gemeinde zu bezahlen haben.

Gemeinderat Hermann Schmitt hat gebeten, ihn aus beruflichen Gründen von seinem Amt zu entbinden. Dem Ansuchen wird stattgegeben.

11. Juni. Der Bürgerauswahlschuß trat am Dienstag zusammen. Auf der Tagesordnung stand hauptsächlich die Bekanntgabe der Gemeinderrechnung für 1930/31, die einstimmige Annahme fand. Die Sitzung verlief lebhaft und debattenreich.

11. Juni. Der Bürgerauswahlschuß nahm den Gemeindevoranschlag für 1931/32 mit 44 gegen 12 Stimmen an. Der ungedeckte Aufwand der Stadt in Höhe von 149 000 RM. wird neben der Bürger- und Biersteuer mit 30 000 RM. durch einen Steuerfuß von 69 Pfg. vom Grundvermögen, 26 Pfg. vom Betriebsvermögen und 498 Pfg. vom Gewerbeertrag ausgeglichen werden.

11. Juni. In Fortsetzung seiner früheren eingehenden Beratungen beschäftigte sich der Gemeinderat am Montag nochmals mit dem Haushaltsplan 1931/32. Nach eingehender Aussprache lehnte der Gemeinderat seine Zustimmung zum Haushalt ab.

Beisehung von Defan Seig.

16. Juni. Unter ungeheurer Beteiligung fand heute in Wolfenweiler die Beisehung des so plötzlich verstorbenen Defans des evangelischen Kirchenbezirks Freiburg i. Br., Kirchenrats Seig in Wolfenweiler statt. Die evangelischen Pfarrer des Bezirks und die Pfarrgemeinde Wolfenweiler nahmen geschloffen an dem Beisehungsgang teil. Der Oberkirchenrat war durch Oberkirchenrat Dr. Kapp-Karlsruhe, die Landesynode durch ihren Vizepräsidenten W. Schulz vertreten. Als Vertreter der Stadt Freiburg war Bürgermeister Riebel erschienen. Die kirchliche Einsegnung und das Begräbnis wurden von Kirchenpräsident W. Wurtz vorgenommen.

Kirche 200 Jahre alt.

10. Juni. Die hiesige katholische Pfarrkirche konnte die 200jährige Wiederkehr ihrer Weihe feiern. Unter Teilnahme der Vereine mit ihren schmucken Fahnen fand eine Kirchenfeier statt.

Der „Schwarzwälder Uhrmacher“ darf nicht nach Frankreich.

11. Juni. Der Schwarzwälder Uhrmacher, der in den letzten Tagen in Rehl weilte, beabsichtigte von dort aus nach Frankreich zu wandern. Trotz aller Bemühungen des

Der Kampf um den Verfassungstag

Lebhafte Landtagssitzung. — Die Not der Gemeinden.

Zu Beginn der Sitzung des Badischen Landtags wurden die Antworten auf verschiedene kurze Anfragen verlesen, worauf der Landtagspräsident dem jüngst verstorbenen Landtagsstenographen Seiberlich Worte des Gedankens widmete, die das Haus stehend anhörte. Darauf gedachte der Präsident der Münchener Brandkatastrophe (Glaspalast), durch die wertvolles geistiges Gut Deutschlands vernichtet wurde. Es folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über eine Staatshaushaltsordnung. Das Gesetz wurde gegen die Stimmen der N.S.D.A.P., der Deutschen Nationalen und der Kommunisten (60 zu 14) angenommen.

Hierauf kam der deutsch-nationale Antrag über die Aufhebung der Sonntagsruhe am Verfassungstag zum Ausdruck. In Verbindung damit steht ein Gesetzentwurf der Landespartei des Einzelhandels ähnlichen Inhalts. An die Begründung des Antrages durch Abg. Dr. Brähler (D.N.S.P.) schloß sich eine Aussprache, an der sich die Abg. Dr. Hoffmann (Zr.), Wagner (Soz.), Dr. Baeldin (Stp.) beteiligten, von denen betont wurde, es sei Sache des Reiches, eine allgemeine Feier des Verfassungstages anzuordnen. Brähler (N.S.D.A.P.) bemerkte, er beziehe die Redner nicht, die am 11. August 1931 auf eine Verfassung sprechen müssen, die zum größten Teil nicht mehr in Kraft sei. An der weiteren Aussprache beteiligten sich die Abgeordneten Schmidt-Bretten (W.S.P.), Mentz (D.S.P.), Spielmann (W.S.P.) und Ewald (Ev. V.).

Staatspräsident Wittenmann teilte mit, er habe am Donnerstag vormittag eine Mitteilung des Reichsinnenministers erhalten, wonach die Reichsregierung erwäge, selber einen auf mittlerer Linie sich bewegenden Vorschlag einzubringen. Somit werde man sich im Herbst mit der Frage befassen, ob der 11. August ein Feiertag ist oder nicht. In Baden werde man daher abwarten, wie sich die Angelegenheit entwickelt. Werde das Reich von sich aus jedoch die Frage nicht regeln und die Angelegenheit auf die Länge hin geschoben, dann werde die badische Regierung von sich aus an die Regelung der Frage herangehen. Zugegeben sei, daß es auf die Dauer unmöglich sei, daß nur zwei Länder, Hessen und Baden, den Verfassungstag feierten, während das übrige Deutschland arbeite.

Nach Ausführungen des Abg. Klauermann (Komm.), der der Regierung Vorschlag vorwarf, weil sie die Verfassung breche, richtete Abg. Dr. Brähler (Dnt.) Angriffe gegen die Verfassung und die Regierungsparteien, die vielfach zu lebhaften Zwischenrufen Anlaß gaben. Der Präsident erklärte, er sehe sich genötigt, die schon geschlossene Aussprache wieder zu eröffnen. — Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. Brähler wurde der Antrag mit allen gegen 22 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Deutschen Nationalen, die Nationalsozialisten, Evangelischer Volksdienst, die Deutsche Volkspartei, Wirtschafts- und Bauernpartei und die Kommunisten.

Zur Beratung gelangte sodann der Antrag des Zentrums über die Vinderung der Not der Gemeinden. In dem Antrag werden verschiedene Maßnahmen genannt, durch die den Finanzen der Gemeinden geholfen werden soll, so durch anderweitige Verteilung der Gebäudebesondersteuer, durch reichsrechtliche Regelung der Wandererfürsorge, Anpassung der Bezüge der städtischen Beamten an die der Staatsbeamten. Der Berichterstatter, Abg. Heide (Soz.) stellte namens des Haushaltsausschusses den Antrag, dem Zentrumsantrag zuzustimmen. Um 7 Uhr 15 abends wurden die Verhandlungen abgebrochen. Fortsetzung heute vormittag 9 Uhr.

Neueingänge im Landtag.

Unter den dem Badischen Landtag neu zugegangenen Eingängen befindet sich ein Antrag der Kommunisten zur Notverordnung des

Bürgermeisters von Rehl, der Handelskammer Billigen, die sich mit jener in Straßburg in Verbindung setzte, und trotz der Zusage, daß in Frankreich seitens des Wanderers keine Uhren und keine Postkarten verkauft werden, und trotz des Nachweises der Selbsterhaltung des Uhrmachers, wurde ihm „auf Grund gesetzlicher Bestimmungen“ die Einreise nach Frankreich nicht gewährt. Der Schwarzwälder Uhrmacher wird nun seine Reiseroute den Rhein entlang nehmen und von Holland nach England wandern. Die nächste Station dürfte Baden-Baden sein.

Der tägliche Unfall.

In Weinheim wurde in der Kurve beim Pilgerhaus der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Edelmann aus Großschafen, der mit mehreren Leuten der D.C.G. dort arbeitete, um die auf die Gleise heruntergeschwemmten Sandmassen abzutransportieren, von einem aus Richtung Heidelberg kommenden Personenzugwagen angefahren und gegen einen Waggon gedrückt. Er erlitt erhebliche Brust- und Leibverletzungen und wurde in bedenklichem Zustande in das Weinheimer Krankenhaus überführt. — In Kadelburg bei Waldshut sprang beim Kartoffelhacken ein Splinter von der Aue ab und drang der Ehefrau des Bahnschmiedes Eugen Haberstorff ins rechte Auge. Sie mußte sofort nach Freiburg in die Augenklinik gebracht werden.

Leiche gelandet.

11. Juni. Am Dienstag nachmittag wurde am Brückendamm in Au der seit dem 2. Juni vermischte Josef Haas aus Piltersdorf aus dem Rhein gelandet.

Die Unruhen in Mannheim.

Planmäßige kommunistische Unternehmung. — Sechs Verhaftungen.

11. Juni. Um 23 Uhr in der Nacht zum Donnerstag war im Unruheviertel die Ordnung wieder hergestellt und die Ausräumungsarbeiten in den Straßen durchgeführt. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wurden von der Polizei im Laufe des Mittwochabend insgesamt sechs Verhaftungen vorgenommen. Gegen Mitternacht wurde die Verkehrspolizei nach der Neckarstadt gerufen. Auch dort hatte man Plasterierarbeiten herausgerissen. Beim Eintreffen der Polizei waren die Aufhänger verschwunden. Die Polizei ist zur Zeit noch mit den notwendigen Ermittlungen beschäftigt.

Der „Fall Röttinger“.

500 Mark Geldstrafe für den Redakteur der „Arbeiterzeitung“.

11. Juni. In einer Reihe von Artikeln der „Arbeiterzeitung“, für die Redakteur Gustav Süß von Ludwigshafen verantwortlich zeichnete, war dem Justizministerium vorgeworfen worden, der wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz und betrügerischen Bankrotts am 11. März 1929 verurteilte frühere Direktor der Mannheimer Beamtenbank, Franz Josef Röttinger, erlaube nur deshalb eine gute Behandlung, weil er ein Zentrumsmann sei. — Nachdem eine Erklärung des Justizministeriums nur unvollkommen und in veränderter Fassung in der „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht worden war, erfolgte auf Antrag des Justizministeriums die Anklage-Erhebung. In der Verhandlung kam der Staatsanwalt zu dem Schluß, daß in dem fraglichen Falle völlig einwandfrei verfahren worden sei. Das Gericht sprach gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 500 RM., im Falle der Nichtbeibringung von 50 Tagen Gefängnis aus.

Die Durmersheimer Diebstähle vor Gericht.

10. Juni. Die zahlreichen Diebstähle in den Jahren 1929 und 1930 in den Orten Durmersheim, Bietigheim und Malsch führten eine kleine Diebesbande auf die Anklagebank. Es sind dies der 30jährige verheiratete E., dessen Ehefrau, der ledige 28jährige S. und der gleichaltrige verheiratete R., sämtlich in Durmersheim wohnhaft. Das Urteil lautete: Wegen mehrfachen, teils schweren Diebstahls, mehrfacher Hehlerei wird S. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurteilt, R. wegen einfachen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis, Frau S. wegen mehrfacher Hehlerei zu einem Monat Gefängnis. Wegen Mangels an ausreichenden Beweisen wird S. freigesprochen.

Die badischen Handwerker tagen ...

Verbandsstag der Bäcker.

10. Juni. Der 26. ordentliche Verbandstag des Badischen Bäcker-Vereinsverbandes begann am Dienstag vormittag im Rosenpark-Restaurant. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden fast ohne Aussprache genehmigt. Der Verbandsvorsitzende, Obermeister Schmitt, äußerte sich kurz zur Brotpreissenkung und betonte, daß die Bäcker erst eine Verbilligung des Mehls und eine Herabsetzung der Steuer- und Soziallasten verlangen müßten. Ueber „Technische Neuerungen auf dem Gebiete der Bäckermaschinen und Waagen unter Berücksichtigung der Kleinerbäcker-Ausstellung 1930“ referierte Dipl. Ing. v. Thadden, über „Tätigkeit und Aufgabe des Meisters in einem neuzeitlichen Bäckereibetrieb“ Obermeister Wöhner. Geschäfts- und Kassenbericht wurden einstimmig angenommen. Der geschäftsführende Vorstand wurde einstimmig entlassen und wiedergewählt. Anlaßlich des 50-jährigen Bestehens des Verbandes wird im kommenden Jahr eine außerordentliche Verbandstagung in Karlsruhe abgehalten.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung wendet sich der Verbandstag gegen die Art und Weise der Brotpreissenkung im November 1930. Das Widergewerbe sei enttäuscht darüber, daß die damals von der Regierung gegebenen Versprechen nicht eingehalten worden seien. Mit aller Entschiedenheit

müsse man die Bestrebungen auf Einführung der Nacharbeit bekämpfen, da es ausgeschlossen sei, daß dadurch eine Verbilligung der Erzeugung einträte. Weiter wird dem Fremden darüber Ausdruck gegeben, daß trotz aller Beschwerden gegen die vernichtenden Auswirkungen des kleinen Grenzverkehrs mit der Schweiz keine ernsthaften Schritte unternommen werden, um das deutsche Handwerk an der schweizerischen Grenze vor dem Untergang zu bewahren.

Badischer Gastwirte tagen.

Der 46. Verbandstag des Badischen Gastwirteverbandes in Singen wurde am Montag mit einem Begrüßungsabend im Zentralhotel eingeleitet. Am Dienstag vormittag um 9 Uhr begann im Saale des Burghofes die öffentliche Mitgelierversammlung, die von rund 100 Delegierten besucht war. Der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, A. Knodel-Karlsruhe, schloß sich der Geschäfts- und Rechenschaftsbericht an. Dem Gesamtvorstand und dem Vereinstrichter wurden Entlastung erteilt. Der erste Vorsitzende Knodel wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

Satzungsänderungen, die angenommen wurden, bestimmen, daß das Geschäftsjahr in Zukunft mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Bühl bestimmt. Am Abend fand in der Scheffelhalle ein großes Festbankett statt.

Die Hauptversammlung des 46. Badischen Gastwirteverbandes in Singen wurde durch den 1. Vorsitzenden Knodel-Karlsruhe mit Begrüßung der Delegierten und zahlreicher ergründener Ehrenpreise eröffnet. Landrat Pfühner überbrachte die Grüße des Innenministers und des Bezirksamtes Konstanz, Regierungsrat Rudolf die des Landesfinanzamts Karlsruhe, der Reichspostverwaltung und der Reichsbahn-Gesellschaft. Dann erkrankte Geschäftsführer Dr. Götter-Karlsruhe den Bericht über die wirtschaftliche Lage des Badischen Gastwirteverbandes, wobei er näher auf die durch die Bestimmungen der neuen Notverordnung erfolgte neue Belastung des Gastwirtegewerbes einging. Lebhafter Kritik wurde in der Aussprache an dem Konzeptionswesen, der Polizeiarbeit, der Konzeptionsarbeit, der Flaschenbierhandels u. a. geübt. Eine größere Anzahl Anträge zu diesem Gegenstand wurde einstimmig angenommen. Der Vorsitzende wandte sich entschieden gegen eine etwaige Erdoberlegung Deutschlands nach amerikanischem Muster und verlangte Aufhebung der Gemeindesteuer. Die nächste Tagung findet in Bühl statt.

Bezirksstag der Metzger.

11. Juni. Dieser Tage hielt der badische Metzgerverband seinen diesjährigen Bezirksstag hier ab, der von 37 Innungen mit etwa 500-600 Delegierten besucht war. Der erste Vorsitzende Ulrich-Baden-Baden eröffnete die Tagung. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Bürgermeister Gremmelspacher (Billigen), Landrat Wenz, der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes Romers-König und Handwerkskammerpräsident Fischer-Konstanz. Nach dem Geschäftsbericht wählte der Verband Baden zur Zeit 41 Innungen mit 2567 Mitgliedern. Ueber den österreichischen Metzgerstag, der am letzten Sonntag in Bregenz stattfand, referierte Obermeister Röll-Konstanz. Ein interessantes Referat hielt Reichstagsabgeordneter Freybe-Stein über „Mischblut und Mischfleisch für das deutsche Fleischergewerbe“. Rechenschaftsbericht und Haushaltsplan wurden genehmigt. Der Vorstand wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Die Wahl eines Delegierten in den Vorstand des Deutschen Fleischerverbandes am 28. Juni in Stuttgart wurde vorgenommen.

Kaiser Friedrich-Quelle

Deutschlands Edelwasser!

Vortrefflicher Geschmack, wohlbekömmlich, billige Bezugspreise.

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.

BAHM & BASSLER

Zirkel 30 Gebründet 1887 Telephon 255

Aus der Landeshauptstadt

Jacke wie Hose.

Jedes Jahr, wenn die Sonne die Gemüter besonders erhitzt, wird die an sich leicht zu lösende Frage des männlichen Anzugs zu einem schwierigen Problem. Als wenn man keine anderen Sorgen hätte!

Reform der Männerkleidung ist das sommerliche Schlagwort. Anfragen werden veranstaltet, Preislösungen inszeniert, Vereine gegründet; heftig tobt der Streit der Meinungen.

Man rechnet uns vor, daß wir Männer zu schwer, die Damen dagegen sehr leicht — natürlich nur in der Kleidung — sind.

Kunststück! Wir haben auch mehr zu tragen. So einfach wie unsere Frauen können wir es uns nicht machen. Niemals, trotz aller Reformer. Die mehr oder minder gefüllte Brieftasche braucht passende Unterhosen, die Schlüsselschlüssel ebenfalls, Rauch- und Feuerzünden müssen richtig verpackt werden, von Bleistift, Füllfederhalter, Messer, Notizbuch, Zeitung ganz zu schweigen.

Tatsächlich ist es doch so, daß sich die Männerkleidung durch Zeittempo und Sportbewegung bereits reformiert hat. Das weiche Hemd, der weiche Kragen, der weiche Hut sind längst da und die überflüssige Weste verschwindet im Sommer mehr und mehr. Man betrachte einmal die Männer auf einem heutigen Strandbild mit denen vor etwa dreißig Jahren oder auch zwanzig Jahren.

Was wirklich vom alten geblieben ist, hat sich erhalten, weil es gut und bequem war. Dies Argument ist bei der männlichen Mode ausschlaggebender als bei der weiblichen. Für die Frau ist diese Angelegenheit fließliche Sucht nach Spielerei, berechtigter Wunsch nach Gefallen, für den Mann eine Frage der Nützlichkeit und des Geldbeutels.

Je beschreibender wir in unseren Ansprüchen sind, desto besser können wir die zahlreichen Reiderwünsche unserer Frauen erfüllen. Was tut man schließlich nicht alles, um Sonne im Heim zu haben...

Samstag-Nachmittagkonzert im Stadtpark.

Am Samstag, dem 13. d. Mts., konzertiert im Stadtpark von 16—18½ Uhr das Philharmonische Orchester unter Leitung von Musikdirektor Emil Argang.

Aus Beruf und Familie.

70 Jahre alt. Am Sonntag, den 14. Juni, kann Obergerichtsdirektor a. D. A. Haupt hier, Werderplatz Nr. 48, seinen 70. Geburtstag bei guter Gesundheit feiern. Herr Haupt, welcher über drei Jahrzehnte als Gerichtsdirektor in Karlsruhe tätig war, erfreut sich bei seinen Kollegen und allen, mit welchen er dienstlich oder privat zu tun hatte, wegen seines aufrechten Charakters und seines hilfsbereiten Wesens der größten Beliebtheit. Alle, welche ihn kennen, wünschen ihm daher noch einen recht langen und sonnigen Lebensabend im Kreise seiner Familie.

Die Leiche im Baggersee gefunden.

Wie bereits gemeldet, wurde seit Sonntagabend ein Landwirt aus Durlach-Aue, von dem keine Angehörigen annehmen, daß er sich das Leben genommen habe, vermißt. Die Leiche des Mannes wurde am Mittwochabend im sogenannten Baggersee, westlich der Müllisfeldstraße, gefunden.

Berkehrsunfälle.

Ein Student von hier gelangte zur Anzeige, weil er in übermäßiger Länge zur Anzeige, weil er in übermäßiger Geschwindigkeit an einem haltenden Straßenbahnzug vorbeifuhr und hierdurch Personen gefährdete; ferner durch sein unvorsichtiges Fahren mit 2 anderen Radfahrern zusammenstieß. Der unvorsichtige Radfahrer ist durch einen Sturz vom Rade leicht verletzt worden.

In der Kaiserallee, in der Nähe der Leisingstraße, riß die Verbindungsaachse des Materialwagens einer Zugmaschine beim Ueberqueren des Straßenbahnquelles ab. Der schwere Wagen wurde zur Seite gerissen und kam quer über die Straße zu stehen. Es entstand hindurch eine Verkehrshinderung von etwa ¼ Stunde. Der Materialwagen mußte durch einen Kraftwagen der Feuerwache abgeschleppt werden.

Betrug. Der Polizei ist es gelungen, 2 Betrüger, die einige Personen von hier durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Herausgabe von Geld bewegen und in erheblicher Weise geschädigt hatten, festzunehmen.

Diebstähle. In dem Münzernsprecher am Durlacher Tor ist das Mikrophon abgeschraubt und entwendet worden. Ferner sind 2 Fahrräder abhanden gekommen; 1 Fahrrad ist aufgefunden worden.

Tierquälerei. 2 Fuhrleute von hier mußten zur Anzeige gebracht werden, weil sie in roher Weise ihre Pferde mißhandelt hatten.

Die Zukunft des Ludwigsplatzes.

Verlegung des Marktes? — Schaffung eines neuen Marktplatzes!

Der Stadtratsbeschluss über den Durchbruch der beiden Straßen im Gebiet des Alten Bahnhofs, der zweifellos eine Vorbereitung zur Lösung des Karlsruher Marktproblems und zur Schaffung eines ständigen Zentralmarktes bedeutet, läßt die Frage aktuell werden, was in diesem Falle aus den übrigen Märkten der Innenstadt werden soll. Die Pläne der Stadtverwaltung gehen bekanntlich dahin, auf dem Gelände hinter dem Alten Bahnhof

die drei bisherigen Märkte der Innenstadt, den Markt auf der Kriegsstraße, auf dem Werderplatz und dem Ludwigsplatz, zu einem ständigen täglich abzuhalten Markt zusammenzufassen.

Die Not der Zeit hat den Stadtrat allerdings bewegen, die Inangriffnahme dieses Projektes vorläufig noch zurückzustellen. Auf jeden Fall sollen die beiden Märkte auf dem Werder- und auf dem Ludwigsplatz nur schrittweise abgebaut werden. Die Rücksichtnahme auf die Interessen der Einwohner der inneren Weststadt dürfte, wie wir hören, dazu führen, daß zwar der Großmarkt vom Ludwigsplatz verschwindet, der dortige Kleinmarkt aber noch einige Zeit erhalten bleiben soll, bis das Publikum selbst sich entschieden hat, welchen Markt es benutzen will. Der Umfah des Ludwigsplatz-Marktes ist a. H. nicht gering, er ist mit dem gleichen Umsatz wie der

Markt auf der Kriegsstraße der größte Karlsruher Markt. Daß er auf die Dauer trotzdem und trotz der Interessen der Einwohner der inneren Weststadt nicht haltbar ist, ergibt sich aus der außerordentlichen Entwicklung des Verkehrs, der vor allem den hygienischen Wert dieses Marktes stark beeinträchtigt.

Die Befürchtungen zahlreicher Geschäftsleute in der Umgegend des Ludwigsplatzes, daß sie durch eine Fortsetzung des Marktes geschädigt würden, dürften sich aber kaum erfüllen, da nach den Plänen der Stadtverwaltung und der Polizeidirektion der benachbarte

Strophensplatz zu einem großen öffentlichen Marktplatz Verwendung finden

soll. Ein solcher Marktplatz in nächster Nähe der verkehrsreichsten Innenstadt, in gut geschützter, baureicher Lage und doch abseits vom Verkehr, würde nicht nur für alle auswärtigen und einheimischen Kraftfahrer, die im Zentrum der Stadt zu tun haben, eine ideale Lösung bedeuten, er würde zugleich auch der Umgegend des Ludwigsplatzes einen guten Ersatz für eine Verlegung des Marktes und neuen Wertsteigerung ihrer zentralen Lage bringen. Wenn diese Pläne in Erfüllung gehen, läßt sich heute natürlich noch nicht sagen. Auf jeden Fall dürfte die Zukunft des Ludwigsplatzes auch nach Verlegung des Marktes gesichert sein. Seine Stellung als Verkehrszentrum bleibt erhalten. —

Sportfest der Polizei.

Badische Polizeimeisterschaften vom 12. bis 14. Juni in Karlsruhe.

Zum vierten Male seit ihrem Bestehen tritt die badische Polizei in ihrer Gesamtheit mit größeren sportlichen Wettkämpfen vor die Öffentlichkeit. In der Zeit vom 12.—14. Juni 1931 hält sie in Karlsruhe ihren vierten Wettkampftag für polizeiliche Körperausbildung ab. 6 Jahre liegen zwischen dem dritten Wettkampftag, der im Jahre 1925 auf dem Phönixstadion stattfand, und dem jetzigen. Da staatliche Mittel für dieses Sportfest nicht zur Verfügung stehen, wird es im Gegensatz zu seinen 3 Vorgängern vom badischen Polizeisportverband veranstaltet. An den drei genannten Tagen wird sich die Polizei bemühen, der Öffentlichkeit einen Einblick in ihre Körperkultur zu gewähren. Es kommen zunächst zum Austrag die badischen Polizeimeisterschaften im Turnen, Schwimmen, Leicht- u. Schwerathletik. Den Höhepunkt bilden aber die sportlichen Vorführungen am Sonntag, den 14. Juni, 15—17.30 Uhr, auf dem Polizeisportplatz (am Flugplatz).

Das Programm ist diesmal außerordentlich vielseitig. Viele Darbietungen werden in Karlsruhe zum ersten Male gezeigt. Besonders Interesse werden a. B. die zum ersten Male in sportlichen Vorführungen vor die Öffentlichkeit tretenden Polizeireiter verdienen. Auch die Polizeimotorfahrer sind mit einer Geschicklichkeitsfahrt vertreten. Massenfreibüch-

übungen an drei großen Ringen, Übungen mit dem kleinen Sprungseil, Gymnastik mit der 10 Pfund schweren Eisenkugel, Bajonettschneiden, das sind einige der weiteren Programmnummern. Im einzelnen lautet das Programm:

Freitag, den 12. Juni: 9 Uhr: Polizeimeisterschaften im Turnen, Gewichtsmessen, Hammerwerfen und Steinstoßen. 14.30 Uhr: im Ringen und Gewichtshieven. 18 Uhr: Fußballspiel: Polizeisportverein Karlsruhe gegen Polizei Waldshut.

Samstag, den 13. Juni: 9 Uhr: Laufen, Springen, Berren und Jiu-Jitsu. 14.30 Uhr: Polizeimeisterschaften im Schwimmen. 17 Uhr: Strandbad Rappenswör. (Bei schlechter Witterung 20 Uhr im Bierodbad.) 17—19 Uhr: Ankunft der Motoristelfahrer auf dem Hofe der Polizei-Unterkunft.

Samstag den 14. Juni: 8.30 Uhr: Polizeimeisterschaften im Kleintalbergsteigen. 10 Uhr: Germania-Sportplatz im Wildpark. 10 Uhr: Motorradgeschicklichkeitsfahren auf dem Hofe der Polizei-Unterkunft.

Hauptveranstaltung: 15—17.30 Uhr: Sportliche Vorführungen, u. a. Reiten und Motorradfahren. Entschleunigen im Tauziehen, 100-Mtr.-Lauf, 1000-Mtr.-Lauf und 4 mal 100-Mtr.-Staffel. (Polizeisportplatz am Flugplatz.)

Kriegsopfer und Notverordnung.

Man schreibt uns:

Die Notverordnung vom 5. Juni 1931 hat nunmehr den bei den bisherigen Sparmaßnahmen der Reichsregierung noch verbleibenden Leistungsabbau in der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegeshinterbliebenen gebracht. Im laufenden Reichshaushalt soll die gesamte Notverordnung durch Mehreinnahmen und Minderausgaben Einparungen von rund 1 Milliarde einbringen. An dieser Summe ist der Haushalt für Versorgung und Ruhegehalt mit rund 90 Millionen beteiligt. Das bedeutet umgerechnet auf den ganzen Jahresetat etwa 110 Millionen und ist gleichbedeutend mit einer Kürzung des Jahreshaushalts um etwa 9 v. H. Diese erheblichen Einparungen sollen erreicht werden durch eine nicht gleichmäßige Kürzung aller Renten mit Ausnahme derjenigen der völlig erwerbsunfähigen (100 Prozent) Kriegsbeschädigten, sowie durch eine lange Reihe anderweitiger Maßnahmen, die zum überwiegenden Teil bereits in dem Entwurf zur 6. Novelle des Reicherversorgungsgesetzes und zur 5. Novelle des Verfahrensgesetzes enthalten waren. Ueber die wesentlichen Einzelheiten dieser Maßnahmen teilt der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegeshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Riffhäuser“ folgendes mit:

Einen Rechtsanspruch auf Heilbehandlung mit Krankengeld und Hausgeld haben nur noch diejenigen Kriegsbeschädigten, die einen Rechtsanspruch auf Rente haben. In der Art, dem Umfang und der Dauer der Heilbehandlung sind gewisse Beschränkungen vorgesehen. Für die Heilbehandlung versicherter Kriegsbeschädig-

ter erhalten die Krankenkassen vom 1. Juli 1931 ab keine Entschädigung mehr. Hinterbliebene von Kriegsbeschädigten haben nur dann noch einen Rechtsanspruch auf Versorgung, wenn die Ehe vor dem 6. Juni 1931 geschlossen worden ist. An Rentenzuzugungen ist folgendes verfügt worden:

1. Herabsetzung der Ortszulagen, und zwar in der Sonderklasse von 30 Proz. auf 24 Proz., in Ortsklasse A. von 25 Proz. auf 18 Proz., B. von 22 Proz. auf 12 Proz. und C. von 18 Proz. auf 6 Proz. der Rentenbezüge. In Ortsklasse D. ist die bisherige Ortszulage von 14 Proz. fortgefallen. Der Gehalt der Landluft ist dadurch befreit worden, daß bei einem fünfjährigen Gehalt des Wohnortes eine Erhöhung der Ortszulage nicht gewährt wird.

2. Den Reichsbeschädigten wird eine Kinderzulage gestrichen.

3. Die Vorschriften über das Ruhen der Rente bei Einkommen aus öffentlichen Mitteln sind durch Herabsetzung der Einkommensgrenzen wesentlich verschärft worden.

4. Das gleiche gilt für die Vorschriften über Gewährung der Zusatzrente.

Die als erwerbsunfähig (100 Proz.) anerkannten Schwerbeschädigten sind von den unter 1—3 ausgeführten Rentenzuzugungen ausgenommen. Dem Vernehmen nach ist dies auf einen ausdrücklichen Wunsch des Herrn Reichspräsidenten erfolgt.

Die Notverordnung enthält auch zahlreiche Änderungen des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungsfragen, die im wesentlichen auf eine Vereinfachung des Verfahrens hinführen.

Rote-Kreuz-Tag.

Am Sonntag, den 14. Juni, findet in ganz Deutschland, so auch in Karlsruhe, die alljährlich wiederkehrende Straßensammlung zugunsten des Roten Kreuzes statt. Der Ertrag findet Verwendung in Karlsruhe für die vielen legendreichen Wohlfahrtsleistungen des Roten Kreuzes, für die Kleinrentnerhilfe. Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz und die örtliche Sanitätskolonne bitten die hiesige Bevölkerung, in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes doch die Sammlung nach Kräften unterstützen zu wollen. — Zur Unterstützung der Sammlung hat sich die Feuerwehrkapelle bereit erklärt, von 12 bis 1/2 1 Uhr auf dem Schloßplatz zu spielen.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Mittwoch, den 3. Juni, hatte der Karlsruher Hausfrauenbund in der Glashalle des Stadtparks seine Mitgliederversammlung mit Vortrag von Frau Marie Schmidt, Bruchsal. — Der gute Besuch zeigte schon, welche reges Interesse dem Vortrag „Das Sterilisieren aller Früchte und Gemüse“ entgegengebracht wurde. So groß die Zahl der Frühlingsfrauen ist, so viel ist da und dort noch anzuklären. Das zeigte sich auch in der außerordentlich regen Diskussion. Frau Schmidt behandelte speziell das Sterilisieren im Glas. Sie streifte die alte Art des Konservierens der Lebensmittel, wie Pökeln, Räuchern, Trocknen, mit Zucker, Alkohol, ätherischen Ölen, Salzen usw., von denen Bohnen und Sauerkraut im Ständer sich heute noch größter Beliebtheit erfreuen, und ging über von der Konservendose zum Sterilisierglas. Manche gute Aufklärung wurde dankbar mit nach Hause genommen. Allgemeines Interesse wurde dem leider noch sehr wenig eingeführten Saftbereiter entgegengebracht. Die sehr anschauliche und praktische Vorführung desselben fand ungeteilte Bewilligung. — Es hat sich gezeigt, daß der Vortrag notwendig war; hoffen wir, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird. Die Mitglieder und die leider immer noch Anwesenden haben auch aus diesem Vortrag ersehen können, wie bemüht der Karlsruher Hausfrauenbund ist, den Hausfrauen immer und immer wieder zur Erleichterung und rationellen Wirtschaftsführung zu helfen. Frau Schmidt verstand es ausgezeichnet, auf jede Frage die richtige Antwort zu geben.

Schwarz-Weiß-Club.

Die Rheinfahrt auf dem Saldondampfer „Beethoven“ am Samstag, den 30. Mai, erwies sich, begünstigt durch prächtige Witterung, als eine wohlgelungene Frühjahrsveranstaltung, die allen Teilnehmern in bester Erinnerung verbleiben wird. Nicht nur die großen Ausflugsbedeck, durch Sonnenseite und Glas geschützt, sondern auch der in den Klubfarben geschmückte große Salon gestalteten ungehinderte Aussicht auf die Schönheiten der im frischen Grün prangenden beiden Rheinufer, die rasch wechselnd an dem Auge vorüberzogen. So bot der Frühling am Rhein inmitten einer froh begeisterten, in buntenfarbigen Gewändern gekleideten Jugend unter den Klängen einer leicht beschwingten Tanzmusik ein selten gesehenes gesellschaftliches Bild und herrliche, unvergeßliche Eindrücke.

Rechtsanwalt Dr. Figlietta begrüßte in kurzen Worten den aus Norddeutschland erschienenen Ehrenpräsidenten Graf zu Müritzer und überraschte die Anwesenden mit einigen Darbietungen, die sehr beifällig aufgenommen wurden. So entzückte die kleine, 8 Jahre alte Margarethe Tiefenbrunner aus der Ballettschule Frau Olga Mertens-Leger durch drei kleine Tänze die Herzen aller, während Fräulein Charlotte Müllich vom Bad. Landes-theater, begleitet von der Pianistin Frau Frieda Kümmele, mit gut durchgebildeter Stimme einige Wiener Lieder sang. Die Klubkapelle unterhielt in bewährter Weise durch moderne Schlagermusik, soweit man es nicht vorzog, frohgelautet sich selbst im Rhythmus zu bewegen. Die Unentwegten genossen unter der neuen Kluslage am Bug des Schiffes in der prallen Sonne die frühe Lust, bis die allzu rasch voranschreitende Zeit die herrliche Fahrt beendete.

Karlsruher Turnverein 1846.

Das Bemerkenswerteste aus der mannigfaltigen Tätigkeit des Vereins über die Pfingsttage war die Teilnahme der Jugend am Jungentreffen in Sinshelm a. G. 86 jugendliche Teilnehmer an diesem der Jugend gewidmeten Treffen konnte der K.T.V. zählen. Voll des Lobes über die überaus gastliche Aufnahme in Sinshelm und mit neuer Begeisterung für die Turnsache, kehrte der K.T.V.-Nachwuchs von diesem Treffen zurück. Aber auch der turnerische Erfolg der jungen war ein schöner. Nicht weniger wie 40 Sieger konnten verzeichnet werden, darunter 2 erste. Besondere Freude bereitet der Besuch des K.T.V. auch dem neuen Sinshelmer Bürgermeister, dem früheren K.T.V.-ler Pahl. Die immer rüstige Wanderschaft des Vereins kann ebenfalls auf eine harmonisch verlaufene Pfingstfahrt in den württembergischen Schwarzwalddistrikten. In Karlsruhe selbst

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezähntem Borstenschmitt), büsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen. Der misshandelte Zahnelag, der sich besonders bei Nahrung unangenehm bemerkbar macht, verschwindet und die Zähne erhalten einen wunderbaren Glanz. Das kostbare Pfefferminz-Aroma verleiht dem Munde herrliche Frische und Wohlgeruch. Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 54 Pf., große

Tube 90 Pf. Chlorodont-Zahnbürsten 1 M., für Kinder 60 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1 M. und 2 M. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück. Man schreibt uns hierzu:

„Jedenfalls habe ich seit fünfzehn Jahren jedes Probieren aufgegeben und bleibe Ihrem Chlorodont treu; ebenso gebraucht es meine Familie und verordne ich es, so oft ich dazu Gelegenheit habe in meiner Praxis.“ H..... (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Dr. L. L.-E., Aerztin.

hatte die Spielabteilung Besuch von dem Amerikanerturnverein Basel. Das ausgetragene Faustballspiel wurde vom K.T.V. gewonnen und auch im Handballspiel wurde der K.T.V. knapp mit 6:5 Toren Sieger. Ein gemütliches Zusammensein mit den Wasser-Turnern ließ schnell gegenseitige Freundschaft schließen.

Die kommende Arbeit im Verein ist in erster Linie — neben den Vorbereitungen für das Gantturnfest in Mühlburg — dem 85jährigen Vereinsstiftungsfest im Herbst gewidmet. In dessen Rahmen sind die Veranstaltung eines Ehrenabends, einer Stiftungsfestturnfahrt, eines Schwimmwettkampfes mit befreundeten Vereinen und dann als Höhepunkt ein Schauturnen vorgesehen.

Dieses soll erneut von dem Können der Aktiven des Karlsruher Turnvereins zeugen und soll weiter der Öffentlichkeit zeigen, welche gute und vaterländische Arbeit in den deutschen Turnvereinen geleistet wird.

Meldungen zur Karlsruher Ruderregatta.

21 Vereine melden 69 Boote mit 324 Ruderern.

Das größte rudersportliche Ereignis in Karlsruhe ist auch in diesem Jahre die Karlsruher Ruderregatta, die auf der schnurgeraden Strecke Stichkanal-Mittelbächen am Sonntag, den 21. Juni, 2.30 Uhr nachmittags, zur Durchführung gelangt. Die ursprünglich geplanten Bestimmungen, die wirtschaftlich mäßigen Verhältnisse würden sich bei den Meldungen der Vereine auswirken, haben sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet. Gegenüber dem Vorjahr ist das Meldeergebnis zahlenmäßig so gut wie gleich geblieben, dagegen hat sich die Qualität der startenden Mannschaften offensichtlich verbessert. So kommen seit 1928 zum ersten Male wieder die erstklassigen Rennen, nämlich 1. Achter und 1. Einer zur Austragung. Im ganzen kommen von 23 ausgeschriebenen Rennen 19 zustande, so daß sich vor den Augen der Rudererinteressenten spannende Kämpfe abwickeln werden. Die harte Beibehaltung einzelner Rennen macht es notwendig, daß bereits am Sonntag morgen ab 8 Uhr Vorrennen ausgetragen werden müssen. Dies trifft zu für den Jungmann-Einer (6 Boote), Juniamann-Einer (5 Boote), Zweiter Vierer (4 Boote), Junior-Einer (4 Boote), Leichter Vierer (5 Boote), Dritter Vierer (6 Boote), Dritter Achter (4 Boote).

Karlsruher Turngau.

Gaumeisterschaften Anfänger und Jugendwettkämpfer der Volksturner auf dem M.T.V.-Platz.

Am Sonntag, 14. Juni, finden ab 8 Uhr vorm. auf dem Platz des M.T.V. die diesjährigen volkstümlichen Wettkämpfe für Unterstufe, Anfänger und Jugend statt. Es nehmen teil am Vorkampf der Jugend, Jahrgang 13/14 (100 Meter, Hochsprung, Speerwerfen und Kugelstoßen) 30 Turner. In der Jahrgangsklasse 15/16 ist ein Dreikampf (75 Meter, Weitsprung, Schlagballwerfen) vorgesehen, der ebenfalls mit 30 Teilnehmern besetzt wird. Die Anfänger-Unterfuf-Wettkämpfe sind eine Prüfung des Nachwuchses, der mit 40 Teilnehmern in 25 verschied. Wettkampfparten antritt. Die Turnerinnen beteiligen sich in: 100 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Schlagballwerfen und 4 mal 100 Meter-Staffel. Der Nachmittag ist ab 2.30 Uhr den Ausscheidungskämpfen der Meisterklasse für die Kreismeisterschaft vorbehalten. Für die Meisterklassen liegen einschließlich der Staffel 40 Meldungen vor. Turnerbund Durlach und M.T.V. schicken ihre altbewährten Kämpfer ins Treffen, während K.T.V. 46 auf die Mitwirkung einiger seiner Besten, die infolge Verletzung behindert sind, verzichten muß. Turnverein Mühlburg scheidet u. a. seinen Langstreckler Regenscheid, von Turnerbund Beierheim wird man im Steintocher mit Fischer und im Stabhochsprung mit Regis rechnen müssen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Mit dem „Ständchen bei Nacht“, das am Samstag, dem 13. Juni, unter der Spielleitung von Fritz Herz zur Eröffnung kommt, und dessen Verfasser, Leo Venz, unserem Theaterpublikum in vorteilhaftester Erinnerung sein dürfte („Frauenkammer“, „Heimliche Brautfahrt“ u. a.), wird ein heiteres, unbeschwertes Unterhaltungsspiel geboten, das für ein paar Abendstunden kurzweiligen Zeitverreib verschaffen möchte und gerade darum gewiß vielen willkommen sein wird. Unser erprobtes Lustspielensemble, diesmal vertreten durch die Damen Bertram, Ermath, Frandendorfer, Rademacher und die Herren Böder, Kloebe, Müller, Wehner, Brüder und Schulze, ist mit der Darstellung des bereits an zahlreichen Bühnen erfolgreich gemessenen Stüdes betraut.

München oder Hertha?

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Kölner Stadion am 14. Juni.

Die Meisterschaft.

Mit dem 14. Juni geht der deutsche Fußball in seine Sommerferien. Die sechsmonatige Zwangspause soll nur von wenigen genehmigten Ausnahmen unterbrochen werden. Der letzte Spieltag der alten Saison bringt zugleich ihre Krönung: den Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Man sollte wenigstens annehmen, daß der Schlussspiel um diesen wertvollsten Titel des Deutschen Fußball-Bundes das größte Ereignis der Saison wäre und selbst die Länderspiele an Bedeutung noch übertreffen müßte. Allerdings herrscht in weiten Kreisen die Ansicht, daß die Deutsche Meisterschaft nicht mehr das überragende Ereignis ist und tatsächlich sind auch genug Umstände zusammengekommen, um den Wert des Titelfampfes zu mindern. Man mag sich noch damit abfinden, daß ein so wertvoller Titel im Pokalsystem ausgespielt wird, also in einem System, das dem Zufall alle Türen ausläßt. Aberger ist schon die Tatsache, daß die wichtigsten Entscheidungen in diesem Meisterschaftskampf ganz zum Schluß der Saison fallen, also zu einem Zeitpunkt, an dem die Mannschaften bereits mehr oder weniger abgekämpft sind und an dem sie nicht mehr ihre volle Kampfkraft besitzen. Da ist dann die Mannschaft im Vorteil, die die leichtesten Vorkämpfe hatte und die im Moment die bessere Kondition, die größere Härte aufweist. Die Ungunst des Zeitpunktes wird noch dadurch verstärkt, daß sich in den entscheidenden Mai-Juniwochen vielfach bereits eine dem guten Spiel sehr abträgliche sommerliche Hitze bemerkbar macht. In diesem Jahre kamen nun noch einige besondere Umstände, die verfehlte Terminpolitik des Bundes, die offensichtliche Benachteiligung der beiden ersten süddeutschen Vertreter Fürth und Eintracht und andere Dinge hinzu, um das Interesse an der deutschen Fußballmeisterschaft weiter herabzumindern.

Es bleibt ein gewisser Trost, daß sich für das Endspiel schließlich doch noch zwei Mannschaften qualifiziert haben, die nicht zu den schlechtesten unter den deutschen Spitzenmannschaften zählen. München 1860 ist der Vertreter der guten süddeutschen Fußballschule und Hertha-BSC., der Meister des Vorjahres, hat seine Klasse allein schon durch die Tatsache unter Beweis gestellt, daß die Mannschaft nun bereits zum sechstenmal in ununterbrochener Reihenfolge zu einem Endspiel um die „Deutsche“ antritt.

Die Mannschaften.

Unter der Leitung des mecklenburgischen Schiedsrichters Piffenewerth (M. Gladbach) werden am Sonntag nachmittags im Kölner Stadion die folgenden Mannschaften um den Titel eines Deutschen Meisters kämpfen:

Hertha-Berliner S.C.: Gehhaar; Böber, Wilhelm; Appel, Müller, Stahr; Ruch, Sobel, Lehmann, Kirfel, Hahn.

München 1860: Nienke; Wendt, Schäfer; Stad, Plehl, Brandmeier; Sihalbauer, Vachner, Huber, Weidenberger, Thalmeier. Weiter stehen dem Münchener Verein noch Neumairer und Eiberle zur Verfügung.

Die Chancen.

Hertha-BSC. ist im Vorjahre verdient zur Deutschen Meisterschaft gekommen, nachdem der Anlauf viermal vergebens gemessen war. Während der Saison zeigte die Meistermannschaft dann bedeutende Schwächen. Sie schnitt nicht nur in den meisten Freundschaftsspielen gegen die Spitzenmannschaften des Reiches und gegen ausländische Clubs sehr mäßig ab, sie wurde auch im eigenen Bezirk, bei den Berliner Verbandspielen, wiederholt geschlagen. Einmal verlor Hertha-BSC. unter sonderbaren Begleitumständen gegen Norden-Nordwest sogar mit 0:7. Das dürfte einem deutschen Meister nicht passieren und eine derart schlechte Haltung während der Saison tut auch dem Ansehen des Titelträgers und schließlich dem Titel selbst empfindlichen Abbruch. Als es aber um „die Würst“ ging, war Hertha wieder da. Den schärfsten Rivalen im Kampf um die Berliner Meisterschaft, Tennis Borussia, schlug Hertha zum Schluß mit 7:1 aus dem Felde. Bei den Endspielen um die „Deutsche“ war dann Hertha wieder ganz in seiner „Endspielform“. Durch Siege über B.V. Weisfeld, SpVgg. Fürth und Hamburger SV. kamen die Berliner zum sechsten Male in ein Endspiel um die „Deutsche“ und es hat fast den Anschein, als sollte Hertha den Titel eines Deutschen Meisters mit Erlösa verteidigen. Hertha ist in seiner Durchschnittsform sicher nicht die beste deutsche Mannschaft. Aber immerhin, die Mannschaft kann etwas. Sie hat in Gehhaar einen Formann von Format, Böber und Wilhelm sind keine Klaffverteidiger, aber sehr solid, sehr zuverlässig. Das gleiche Urteil kann man von der Käuferreihe abgeben. Der beste Mannschafsteil ist zweifelsohne der

Sturm. Sobel ist ihr geistiger Führer, ein Mann, dem nur die letzte Schnelligkeit fehlt, sonst wäre er auch für die deutsche Nationalmannschaft der gegebene Halbrechte. Der Sturm spielt nicht nur gut zusammen, er bringt auch Ideen auf, kann kämpfen und ist durchschlagsträftig.

München 1860 ist erst auf dem Umwege über die Trostrunde der süddeutschen Verbandsmannschaft der gegebene Halbrechte. Der Sturm spielt nicht nur gut zusammen, er bringt auch Ideen auf, kann kämpfen und ist durchschlagsträftig. München 1860 ist erst auf dem Umwege über die Trostrunde der süddeutschen Verbandsmannschaft der gegebene Halbrechte. Der Sturm spielt nicht nur gut zusammen, er bringt auch Ideen auf, kann kämpfen und ist durchschlagsträftig.

München 1860 ist, was die Spielkultur angeht, sicher nicht schlechter als Hertha, wahrscheinlich sogar besser. Entscheidend für das Kölner Spiel wird die Frage sein, wer das größere Stehvermögen, die stärkere Durchschlagskraft und meiste Routine aufweist. In diesen Dingen trauen wir, bei aller Sympathie für den modernen Münchner Verein doch den Berlinern eher ein Plus zu. Allerdings: Fußball ist auch eine Glückssache. Die Bayern wurden ja auch mit Holstein Kiel bedeutend leichter fertig, als man erwartet hatte. Vielleicht... Der Ausgang des Kampfes ist offen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 10. Juni: Jakob Pirrobr, Härbermeister, Ehemann, alt 72 Jahre. Beerdigung am 12. Juni, 11 Uhr. Ida Fuchs, alt 55 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Fuchs, Regierungsrat a. D. Beerdigung am 12. Juni, 14.30 Uhr. Friedrich Stöber, Plattenleger, Witwer, alt 74 Jahre. (Teufelshöfen.)

Veranstaltungen.

Schäfer-Gilde. Wir verweisen auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Passage-Restaurant „Zum Löwenroten“ stattfindenden Aufklärungsvortrag der Schäfer-Gilde. Weintraubs Syncoptators lehren heute, Freitag, den 12., und morgen, Samstag, den 13. Juni, zum zweiten Male im Karlsruher Colosseumsaal ein, ermutigt durch die überaus herrliche Aufnahme vor 4 Wochen. Diesmal wird dem Konzert ein Gesellschafts-Tanz angefügt. Die tanzfreudige Jugend wird sich sicherlich die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, nach der Klänge der Weintraub-Syncoptators, des seltenen Jazz-Orchesters der Gegenwart, das Tanzbein schwingen zu dürfen. Am morgigen Samstag Nachmittag werden die „Weintraubs“ außerdem einen Tanz-Tee einzufügen, ebenfalls im Colosseumsaal. Das Volkstheater der berühmten Berliner Kabelle dürfte diesmal nicht nur ein hochkünstlerisches, sondern auch ein gesellschaftliches Ereignis für unsere Stadt bedeuten. Die Konzeptionsdirektion Kurt Neufeldt besorgt das Arrangement, eine zweite Vorverkaufsstelle wurde am Büchel der Colosseum-Gallatie eingerichtet. Einlass und Kasseneröffnung 1/2 Stunde vor Beginn.

Neues vom Film.

Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11. Schatten der Manege. Dieser erste große Zirkus-Kriminal-Film gelangt ab heute zur Aufführung. Die Hauptdarsteller sind: Diane Gaid, Oskar Marion, Trude Berliner. Ein ausgezeichnetes und reichhaltiges Bespielprogramm, sowie die neueste Ufa-Ton-Bodenbau, vervollständigen diesen interessanten und spannenden Spielplan.

Tagesanzeiger.

Freitag, den 12. Juni 1931.

Bad. Landestheater: 20-22 Uhr: Don Juan. Heraus: „Gianni Schicchi“. Colosseum: 20-22 Uhr: Volkstheater der Weintraubs Syncoptators; anschließend: Tanz. Gloria-Palast: Der Schreden der Garnison. Hammer-Lichtspiele: Die Lindenwirtin. Der Unbekannte. Palast-Lichtspiele: Schatten der Manege. Schaubuta: Harold der fähne Drachentöter. Schaffergilde e. G. m. B. 6.: 20 1/2 Uhr: Aufklärungsvortrag im Passage-Restaurant „Löwenroten“.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

„Don Juan“. — Ballettpantomime von Ch. B. Glud. Neue Handlung von Anton Rudolph.

Mit ihrem Vater, dem Komthur, und ihrem Verlobten, da Mota, von einem Besuche heimkehrend, erbittet und erhält Donna Elvira vom Vater die Erlaubnis zu einem kurzen vertrauten Spaziergang mit dem Geliebten. Das Paar sieht sich, kaum allein, durch Don Juan gestört, der mit seinem Diener Catalinon plötzlich hinzutritt, sofort entschlossen, das Mädchen durch die oft erprobte Nacht seiner Verführungskünste zu versuchen. Als er aber eine Zurückweisung erfährt, kint er Unhold auf Raude. Catalinon muß sich des Mantels bemächtigen, den da Mota auf Elvira's Sänfte zurückließ. Mit diesem verschwinden Herr und Diener. Das Paar kehrt von seinem Spaziergang zurück, der Marquis vermisst seinen Mantel und eilt den Sänfeträgern nach. — Im Zauberschein des aufgenagelten Mondes tritt Don Juan, in da Mota's Mantel gehüllt, mit einer Musikantentruppe aus seiner Villa und bringt Elvira unter ihrem Fenster ein Ständchen. Das Mädchen glaubt ihren Geliebten zu erkennen und dankt ihm für die unerwartete Huldigung, indem sie ihm eine Rose hincwirft. Hierdurch ermutigt, künrt der Verführer in den Palast, wo ihm jedoch der Komthur, der den Vorgang beobachtet hatte, entgegentritt. Der sich entspinnde Zweikampf endet mit dem Tod des Komthurs, der sterbend die Vergehung des Dimmels auf seinen Mörder herabbeschwört. Dieser will Elvira mit sich schleppen, als ihm von Catalinon das Rahen des Marquis de Mota warnend gemeldet wird, der seinen Mantel sucht. Don Juan wirft das Gewand hohnlachend über die beiden am Boden liegenden Gestalten und verschwindet. Entsetzt fährt der unglückliche Jüngling zurück, als er unter seinem Mantel die Leiche des Komthurs erblickt und die Gestalt seiner odumächtigen Braut. Schon aber sieht diese hoch aufgerichtet vor ihm und klagt ihn, der dasselbe Gewand wie der Mörder trägt, des begangenen graußigen Verbrechens an, um ihn dann, als sich seine Unschuld erweist, um Vergebung zu bitten und wieder verzweifelt an des Vaters Leichnam

niederzuknien. — Zwei Wochen darnach erschienen da Mota und Elvira auf dem von Don Juan in seiner Villa veranstalteten Maskenfest. Der Marquis, in seinen Mantel gehüllt, hofft, daß sich der Verbrecher verraten werde. Catalinon aber, in seiner Angst und Vermirung, wird zum Verräter an seinem Herrn. Dieser, zur Reue geteilt, weicht der Sänfenträgerin des Marquis geschickt auszuweichen, ihn bei der Tafel auch von Elvira zu trennen und versucht aufs neue seine Verführungskünste. Als er die Hülfslose fassen will, erschließen an der Pforte des Festsaals dumpfe Schläge. Vor Schreck schlämt, fist die Gesellschaft reingelasslos. Da Mota und Elvira enteilten. Don Juan ermannt sich und geht selbst, die Pforte zu öffnen. Und herein schreitet — ein feinerer Gast! — Auf seinen kummen Befehl hin stehen alle Gäste aus dem Raum. Don Juan, all seinen Mut zusammenfassend, bewirkt den Unheimlichen, der ihn sodann einlädt, ihm hinaus auf den Friedhof zu folgen. Don Juan macht sich auf, seine Aufgabe zu erfüllen. — Auf dem Friedhof steht das Grabdenkmal des Komthur im vollen Mondlicht. Es ist Mitternacht. Don Juan, in Begleitung seines zitternden Dieners, erscheint. Der feinerne Komthur entseht seinen Postament und hält dem Verbrecher seine Tat vor. Don Juan beruft sich höhnisch darauf, nicht zum Verhör, sondern zum Gahmal geladen zu sein. Von Dämonen wird die schwarze Tafel hergerichtet. Catalinon steht seine nachhafte Neugier gütlich enttäuscht und verzichtet erschrökt auf weitere Gemüße. Don Juan aber setzt sich dankend nieder zum Raß und will sich dann aufstehen entfernen. Nun aber verlangt sein Gahgeber, er solle niederknien und bereuen. Der Verstockte weigert sich dessen viermal. Die Statue kößt ihn zürig und verschwindet. Gegen das Her der herandrängenden Dämonen wehrt sich der Verdammte mit Schwert und Dolch. Vergebens. Entwaffnet wirft er sich den teuflischen Unholden, allen Widerstand aufgebend, entgegen und künrt mit ihnen hinab in die ewige Finsternis.



Zwischen 20 Uhr und Mitternacht ...

schmeckt Mokka am besten, besonders wenn er aus Hag bereitet wird. Kaffee Hag ist mild und aromatisch. Seine feinen Geschmacksstoffe werden auch im stärksten Aufguß nicht durch Bitterstoffe übertönt. Edlen Hochgewächsen aus 4-5000 Fuß Höhe verdankt er seine unübertreffliche Qualität. — Dabei ist Kaffee Hag coffeinfrei und völlig unschädlich. Er kann niemals Ihren Schlaf stören.



Trinkst Du von 8 bis Mitternacht Nur Kaffee Hag. Stört Dich von Mitternacht bis 8 Kein Glockenschlag

Das Flugzeug ohne Propeller!

Eine sensationelle Erfindung. — Umsturz der Fliegerei?

© Hamburg, 11. Juni.

Eine Erfindung, die geeignet erscheint, eine Revolution auf dem Gebiete des Flugwesens hervorzurufen, geht, wie wir aus bestinformierten Kreisen erfahren, ihrer Vollendung entgegen: das propellerlose Flugzeug! Ueber die Einzelheiten dieser technischen Sensation wird uns näher berichtet:

Im Hamburger Flughafen in Fuhlsbüttel arbeitet seit einigen Monaten ein etwa 30 Jahre alter Mann unermüdet in einer Halle, die streng verschlossen gehalten wird. Niemand aus der Öffentlichkeit kennt das Geheimnis der Halle 8. Wer durch die Fenster späht, erblickt nur den langgestreckten Rumpf eines Flugbootes, dessen Seiten irgendwelche Sonderheiten aufweisen sollen, die aber geschickt verdeckt und verkleidet sind. Der Konstrukteur Ludger Volpert, ein Hamburger, ist schweigsam und verleiht ein wenig mürrisch, wenn man ihn wegen seiner Erfindung befragt. Er vertröstet auf einen nahen Termin. Dann sei er fertig, dann könne er sein Geheimnis herausbringen, ohne befürchten zu müssen, daß jemand ihn bestohle. Schließlich behauptet Ludger Volpert nicht mehr und nicht weniger, als daß er das propellerlose Flugzeug erfunden habe.

Ludger Volpert ist aus der Fliegerei, wenigstens aus dem Flugzeugbau. Als der Kriege die beispiellose Entwicklung des Flugzeugwesens brachte, kam Volpert die Idee, daß man immense Energiemengen nach dem heutigen System verwerfend. Die Fortbewegung eines Flugzeuges oder überhaupt eines Luftfahrzeuges geschieht heute dadurch, daß man Luftmassen entgegen der Flugrichtung mit Hilfe der Propeller fortstößt. Man nennt das ein Kompressorprinzip. Auch die Roten oder die Kompressorprinzip arbeiten nach diesem Prinzip.

Volperfs Idee basiert auf dem Segelflug.

Wer in den letzten Wochen über Berlin oder an anderen Plätzen die Demonstrationen der Segelflieger beobachtet hat, die dort stundenlang in der Luft schweben, der wird erkannt haben, daß hier ein Prinzip entwickelt wird, das an sich schon verwertbar ist. Volpert geht nun weiter und versucht die Bedingungen, die beim Segelflug natürlich auftreten — künstlich zu erzeugen. Die natürlichen Luftströmungen werden künstlich herab durch zwei am Rumpf angebrachte Lauffanäle mit Saugmöglichkeiten beeinflusst, daß die Luftströmungen an den Klügeln grundlegende Veränderungen gegenüber dem Normalzustand erfahren. So erreicht man in gesteigertem Maße dauernd das, was das Segelflugzeug von einem hohen Punkte aus hartend zu seinem Schwebestand benötigt und findet.

Auf diese Weise, d. h. unter Benutzung des sogenannten Düsenvortriebs, werden riesenhafte Ersparnisse erzielt.

Es kommt hier nicht nur auf den Betriebsstoff an, sondern von vornherein auf die Konstruktion an sich, die naturgemäß bei vielmotorigen Propellerflugzeugen sehr stabil sein muß, die eine dauernde Vibration auszuhalten haben. Das propellerlose Flugzeug braucht diese Momente nicht zu berücksichtigen.

Die Laboratoriumsversuche haben ganz ausgezeichnete Ergebnisse gehabt. Das Probeflugzeug, das Volpert selbst führen wird, ist in wenigen Tagen — man rechnet bis spätestens zum 20. Juni, fertiggestellt.

Beinahe wäre Volpert mit seinem ganzen Werk zusammengebrochen, um ein Haar wäre er so rettungslos

in die Klauen eines Betrügers geraten,

daß es nie wieder für ihn einen Ausweg gegeben hätte. Vor etwa zwei Monaten wurde im Flughafen ein Mann verhaftet, der sich stolz der Direktor der „Joseph Funken Flugzeugbau“ nannte. Er hatte ein großes Büro eingerichtet mit zahlreichen Angestellten, die allerdings nichts zu tun hatten, sondern nur repräsentieren sollten. Funken aber suchte Geldleute — und zwar angeblich für die Riesenentdeckung des Volpert. In Wirklichkeit für sich. Er schaffte sich ein Auto an, er knüpfte Verhandlungen an und stand im

Begriff, einen ganz großen Zug zu machen, als ein Berliner, ein gewisser Hans Kahler, mißtrauisch wurde, mit einem Verwandten die Affäre überprüfte und die Verhaftung des Funken veranlaßte. Man suchte ihn schon wegen anderer Angelegenheiten und fand von ihm auch ein statisches Vorstrafenregister.

Volpert konnte von Glück sprechen, daß er so rechtzeitig den Schlingen des Großgauners ent-

wichen war, ehe Endgültiges verhandelt und vereinbart worden war, was vielleicht die Entwicklung der ganzen Volpert-Erfindung ungünstig beeinflusst hätte. Seit dieser Zeit arbeitete Volpert mutterseelenallein in der Halle 8 im Flughafen. Er hat es jetzt geschafft. Vor einem geladenen Kreis erlerter Flugfachleute wird in spätestens 14 Tagen ein neues Flugwunder von der Erde starten. Bis zu diesem ersten Start wird noch mancherlei Rätselfragen um die mysteriöse Halle 8 herrschen, in der ein fleißiger Mann Tag und Nacht an seinem Lebenswerk arbeitet. Seit 1919 ist er an der Arbeit — jetzt sieht er seine Zeit gekommen. Er verspricht sich einen Umsturz der Fliegerei davon — und mit ihm viele, die etwas von der Fliegerei verstehen.

Rotkehlchen vertreiben das Gericht.

Frühlingsgeschmetter in der Verhandlung.

© Berlin, 12. Juni.

Unsere Gesetzbücher sind zwar sehr umfangreich und enthalten ein hohes Maß von Vollkommenheit; aber an den Fall, daß ein verliebtes Rotkehlchenpaar eine Schwurgerichtsverhandlung stört, haben die Väter unserer Strafprozedur noch nicht gedacht. So stand denn dieser Tage der Landgerichtsdirektor Dhnesejorge, der eine Verhandlung gegen den Nationalsozialisten Meyer beim Schwurgericht III in Moabit leitete, vor der Notwendigkeit, in einem Erfalle zu entscheiden, was für jeden Richter eine etwas unangenehme Sache ist.

Durch das Fenster, das wegen der sommerlichen Witterung weit geöffnet stand, flatterte ein Rotkehlchenpaar in den Verhandlungssaal, umschwirrte in neckischer Verliebtheit die Lampen und ließ sich auf einem Türsimms nieder. Gleich aber ging die fröhliche Jagd wieder weiter, hin und her durch den großen Raum. Verbust schauten die Richter, Geschworene, Staatsanwalt, Angeklagter und Zuhörer dem Pärchen zu. Und auch die Rotkehlchen, die sich inzwischen wieder auf das Türsimms gesetzt hatten, betrachteten mit Interesse die vielen ernsten Menschen.

Landgerichtsdirektor Dhnesejorge — die Tierchen hatten sich ausgerechnet seine Verhandlung ausgeführt, der als Ornithologe einen guten Ruf genießt —, der Landgerichtsdirektor unter-

brach die Verhandlung. Ob die Rotkehlchen die Maßnahme nun falsch verstanden haben oder was sonst sie dazu getrieben hat, jedenfalls begannen sie ein fröhliches Frühlings- und Liebeslied in die Stille zu schmettern. Justizwachmeister sind wohl weniger romantische Leute als juristische Ornithologen, denn der Justizwachmeister fand die Störung des vorgeschriebenen Ganges der Verhandlung ungebührlich: Er holte einen Stuhl heran, stieg hinauf und suchte durch Taschentuchschwenken die Rotkehlchen zu vertreiben. Die Tiere betrachteten den unteren Beamten wohl nicht für maßgebend, oder sie hielten das Taschentuchschwenken für fremdige Zustimmung. Sie gaben mit verstärkter Stimme eine Anrede. Dann machten sie noch einen kleinen Rundflug durch das Lokal und begannen eine neue Gesangsnummer.

Aber schließlich wurde dem tierfreundlichen Landgerichtsdirektor das Konzert doch zu lange. Da die Tierchen nicht daran dachten, den gesetzlichen Raum zu verlassen, blieb nichts anderes übrig, als die Verhandlung in einen anderen Saal zu verlegen. Landgerichtsdirektor Dhnesejorge erkannte die Grenzen seiner herrschaftlichen Gewalt und schlug den Umzug vor, womit alle einverstanden waren. Die Rotkehlchen blieben als Sieger zurück. Ja, die Unterlegenen zahlten sogar den gehörigen Tribut: Man stellte auf Anordnung des Vorsitzenden den Tischen zwei Schälchen, eines mit Wasser, eines mit Körnern, hin.

An den Klippen von Neu-Seeland zerschellt.



Ein Fischerboot rettet einen Schiffbrüchigen des Dampfers „Protekt“, der seine Schraube verlor und dann hilflos auf die Klippe Klippe von Neu-Seeland geworfen wurde. Im Hintergrund das gebirgige Brad der ...

Straßenunruhen in Kassel.

Polizeibeamter getötet.

TU. Kassel, 11. Juni.

Nachdem es bereits am Dienstag abend in der Altstadt Kassels zu Demonstrationen von Kommunisten gekommen war, bei denen ein Schutzpolizist schwere Verletzungen davontrug, haben sich am Mittwoch abend die Zusammenrottungen wiederholt, so daß ein größeres Polizeiaufgebot mit energischen Mitteln in Aktion treten mußte. Die bedrohten Straßen wurden systematisch durch Rottkommandos abgeräumt, die die Kommunisten abzuwürgen versuchten. Dabei kam es zu Angriffen auf die Polizei aus den Häusern, aus denen Steine und andere Gegenstände auf die Beamten geworfen wurden, ohne daß es möglich war, die Täter festzustellen. Nachdem der Befehl „Fenster schließen“ erteilt worden war, ging die Polizei zunächst mit Schredschüssen und dann mit scharfen Schüssen vor, wobei ein Mann einen Bauchschuß erlitt. Auch ein Schutzpolizist wurde durch einen Schuß schwer verletzt, dem er später erlegen ist. Schließlich gelang es der Polizei, die Ruhe wiederherzustellen.

Es sind nunmehr für Kassel alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel verboten worden. Ferner hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 1000 Mark für die Ergreifung des Schützen ausgesetzt, der den Tod des Beamten herbeiführt.

„D 2000“ in London.

TU. London, 11. Juni.

Das deutsche Großflugzeug „D 2000“ (Typ Junkers G 38) ist Donnerstag abend 18.50 Uhr auf dem Flugplatz Croydon glatt gelandet. Es war um 9.15 Uhr zu seinem ersten flugplanmäßigen Flug in Tempelhof gestartet und um 15.14 Uhr von Amsterdam abgeflogen. Es überflog den englischen Flugplatz zweimal und machte eine ausgezeichnete Landung. Auf dem Flugplatz hatten sich verhältnismäßig viele Menschen eingefunden, um sich die neuartige deutsche Maschine anzusehen. Außer der Besatzung befanden sich zwölf Personen an Bord. Die „D 2000“ ist bekanntlich das größte deutsche Landflugzeug. Das Flugzeug wurde erst vor kurzem nach sehr erfolgreichen Probeflügen von der Lufthansa übernommen und in den Flugdienst Berlin — Amsterdam — London eingestellt.

Wetternachrichtendienst.

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Wetter ist besser geworden. Zu Gewitterregen kam es nur im Südschwarzwald stellenweise. Die Temperaturen sind wieder kräftig gestiegen und erreichten in der Ebene 27 Grad. — Die seit Tagen vor der englischen Westküste gelegene Zyklone hat sich jetzt nach Mitteleuropa in Bewegung gesetzt und wird sich voraussichtlich einem im Nordosten Europas befindlichen Tiefdruckgebiet anschließen. Es besteht daher die Möglichkeit, daß wir von der kühleren Luft erfasst werden, die im Rücken der abziehenden Zyklone von Nordwesten vorrückt. Wetterausichten für Freitag, den 12. Juni: Bei westlichen Winden kühler, zeitweise wolfig und gewitterte Regenigebauer.

Erdbeer-Marmelade

bereiten Sie



Opekta

Rein aus Früchten gewonnen

Rezept
3½ Pfd. Erdbeeren (jedoch ohne Wasser) gut zerdrückt (nach Belieben Saft einer Zitrone) mit 3½ Pfd. Zucker, aber keinesfalls weniger, zum Kochen bringen. Nachdem es auf der ganzen Oberfläche brausend kocht, noch 8—10 Minuten gründlich durchkochen. Topf vom Feuer, 1 Flasche Opekta „flüssig“ zu 95 Pfg. 1—2 Minuten gut einrühren. Auch aus sämtlichen anderen Früchten kann man köstliche Marmeladen mit Opekta bereiten. Es gibt auch Trocken-Opekta, das ist Opekta in Pulverform. Beutelchen zu 25 und 50 Pfg. Vorsicht beim Opekta-Einkauf. Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Bezeichnungen. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Habe meine Praxis nach
Kaiser-Allee 86
Eingang **Philippstr. 2a**
verlegt. Zu sämtl. Krankenkassen
zugelassen.
Sprechstunden 9—6 Uhr
Frau L. Greiner-Herrmann
staatl. gepr. Dentistin



Paul Fröhlich
Uhren- Gold- u. Silberwaren
Kaiserstraße 117
Eigene Reparaturwerkstatt
Der Zeit entsprechend
billigste Preise

Mehr — Mehr!
Anzeigen Kunden!



Badeanzüge die gut sitzen!

Die suchen Sie doch? Wir bringen die schönsten und bestsitzensten Badeanzüge in größter Auswahl.

Zeitgemäß billige Preise!
Zum Beispiel

- Wollene Badeanzüge** 2,95
5,90 3,90 und
- Wollene Badhosen** 2,90
3,75 und
- Badeanzug** Baumwolle 1,90
- Bade-Mäntel** schöne Must. 7,60

Kinder-Badeanzüge
Wolle Gr. 60 2,45
Baumwolle „ 45 -75

Badeschuhe mit Gummisohlen Paar -95

Gummi-Badeschuhe in allen Farben

Herren-Badeschuhe Crepesohlen Paar 2,25

Freundlich SPORTHAUS
KARLSRUHE

Ahbonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes“

Bankhaus STRAUS & CO.
KARLSRUHE i. B.

Fernsprech-Anschlüsse
Stadtverkehr Fernverkehr Devisenabteilung
Nr. 4430 bis 4435 Nr. 4901 bis 4903 Nr. 4439

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon 6284
Ab heute

Harold Lloyd der König des Lachens

in seinem ersten Tonfilm.
Spannender als der beste Kriminalroman und lustiger als der beste stumme Harold Lloyd-Film. Als schlichter Held dringt „Er“ in die Geheimnisse einer Chinesenstadt ein und besticht die komisch-aufregendsten Abenteuer in dem Groß-Tonfilm

Harold, der kühne Drachentöter!

Herrliche Szenen, tollste Situationen, wie sie der Stummfilm nicht bringen konnte, wurden geschaffen, und Harold erlebt Mut und Schüchternheit in der Brust, die gruseligsten Dinge in den Opiumkellern Chingos. Wie „Er“ sich überall aus der Schlinge zieht, ist unmöglich zu erzählen. Harold ist eben 100%iger Harold Lloyd.
12 Akte zwerchfellerschütternder Komik.
Gutes Beiprogramm.

5.00
7.00
9.00
Uhr
Sonntag ab 3 Uhr

Heute

Freitag 12. Colosseum

spielen von 8-12 Uhr abends

WEINTRAUB'S Syncopators

das beste Jazz-Orchester der Gegenwart

Konzert u. Tanz

8-10 Uhr 10-12 Uhr

Karten zu 2.— Saal Mitte und 1.50 (Seiten) am Büfett des Colosseum-Rest. u. bei

Kurt Neufeldt Waldstraße 81

Evang. Stadtkirche

Samstag, 13. Juni, abds. 8 Uhr

Musikalische Abend-Feier

Mitwirkende:

Männerchor „Liederhalle“ (Chormeister Studienrat H. Rahner), Kammersängerin Else Blank, Kirchenmusikdirektor H. Vogel.
Eintritt frei.



Billiges Wild-Angebot!

Empfehle von blutfrischen Rehern:
Rücken | per Pfd. 1.30
Schlegel | „ 1.30
Büße per Pfd. 1.10
Ragout p. Pfd. 90 Pf.
ferner
1931er Gänse, Poulet, Hühner, Suppen- u. Frikasseshühner, Tauben, Blauflecken Lebende Krebse

Carl Pfeffler Erbprinzenstr. 23

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Gebrüder Leo, Kellerer, Zellinsstraße 14.

Felix Bressart



„Der Schrecken der Garnison“

welcher täglich Hunderte Tränen rächen! St. übt nach wie vor auch in DER ZWEITEN WOCHEN seine große Anziehungskraft aus.

Kommen Sie bitte nachmittags, denn die Nachmittags-Vorstellungen bieten gute Sitzmöglichkeiten!

Beginn: 3.30, 5, 7, 9 Uhr.
Sommerpr.: 90, 120, 150, 180, 200 Pfg.
Jugendliche haben Zutritt, ebenso Kleinrentner und Erwerbslose und genießen Vorzugspreise zu 50, 70 und 100 Pfg.
Abonnementshefte mit je 6 Stück bei Zahlung von nur je 5 Karten sind laufend an der Kasse erhältlich.

GLORIA PALAST
Rondellplatz 24. Tel. 2170.

KAMMER LICHTSPIELE

Die neue Tonfilm-Bühne.
Schon wieder ein großes Tonfilm-Ereignis!

Ab heute bis einschl. Montag:
Die bekannte deutsche Bühnenschau-spielerin

Käte Dorsch Die Lindenwirtin

Ein Singspiel mit dem gefeierten Operettentenor
Hans Heinz Bollmann
sowie den weiteren Filmgrößen
Fritz Schulz, Oscar Sina, Paul Henckels, Eug. Rex, Ida Wüst, Leo Schützendorf, Oscar Sabo u. a. m.

Die entzückenden Schlager:
„Zu jeder Liebe gehört ein Gläschen Wein...“
„Du bist mein Morgen- und mein Nachtgebetchen...“
„Die blonde Lindenwirtin vom Rhein...“
„Mein Herz hat leise Dein Herz gekräft...“

Richard Talmadge in dem spannenden Sensationsfilm Der Unbekannte

Schönes Beiprogramm.
Anfang: 3.30, 6.00, 8.30 Uhr, letzter Hauptfilm 9.15 Uhr.
Sommerpreise: 70, 90, 130, 160 Pfg.
Vorzugspreise gelten für Kleinrentner und Erwerbslose zu 45, 60, 90 und 120 Pfg.



Palast-Lichtspiele

Der erste große
Zirkus-Kriminal-Tonfilm
von Paula Busch und Fritz Falkenstein

SCHATTEN DER MANEGE

mit
Liane Haid • Trude Berliner
Rolf van Goth • Hermann Picha u. v. a.

Ein reichhaltiges Beiprogramm, sowie die neueste Ufa-Ton-Wochenschau.
Beginn: 5.00 7.00 9.00 Uhr



Volksschauspiel Oetigheim bei Rastatt

Andreas Hofer

von H. J. Pöpl.
Aufführungen: Alle Sonntage.
Som 14. Juni bis Ende September.
Gebäude Aufgauerstr. 800 Mitwirkende.
Anfang 14 Uhr. Ende 18 Uhr.
Preise der Plätze: 1.50-6.50 Mark, nebst besonderen Logen.
Vorverkauf: Theaterkasse Oetigheim, Telefon 2001 Rastatt.
Vorverkauf Karlsruhe: Gerberische Verlagsbuchhandlung, Herrenstr. 34. Fritz Müller, Musikalienbldg., Ecke Kaiser- und Baldir. Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Karlsruhe, Kaiserstr. 170. Zeitungslokal beim Hotel Germania.

Bahisches Landestheater.

Freitag, 12. Juni, 8 Uhr (Freitagmiete) 10-1000.
Don Juan.
Fantomisches Ballett von Gluck.
Dirigent: Krips.
Regie: Bühlmann.
Mitwirkende: Gächner, Bühlmann, Gelpach, Wächter, Bräuer.

Sierauf: Gianni Schicchi.

Dirigent: Schwara.
Regie: Prucha.
Mitwirkende: Blum, Sabertorn, Scherlich, Winter, Kunz, Walle, S. Großsinger, Gelpach, Reiter, Bach, Meier, Köfer, Schöcklin, Schuster, Meyer, Lindemann.
Anfang 8 Uhr.
Ende 12 Uhr.
Preise 0 (1.00-7.00), Sa., 13, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Volkshöhne Blau abholen!

Stadtgarten. Samstag, 13. Juni, von 10-13 Uhr:
Nachmittags-Konzert
ausgeführt vom Philharmonisch-Orchester unter Leitung von Musikdirektor Emil Irrgang.

Israël. Gemeinde.

Gaupttaggese Kronentrage.
Freitag, 12. Juni: Sabbatbeginn 7 U.
Samstag, 13. Juni: Morgengottesdienst 8.30 Uhr.
Neumondweihe, Jugendgottesdienst 9.15 Uhr.
Sabbatbeginn 9.30 Uhr.
Berftags: Morgengottesdienst 8.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B besorgt
Ugt Preis M 2.75

Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28, Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17, Badenia-Drog., Kaiserstr. 245, Engel-Drog., Apotheker H. Reichard, Werderplatz 44; in Karlsruhe: Merkur-Drogerie W. Hofmeister.

Auto-Garagen
Wellschneidern aller Art
Stahlrohr, Magazin-Regale
Wolf Neiter & Jacobi-Werke
FRANKFURT A.M. BÜHL I.B.

Blaue Kammgarne Schwarzen Melton

für Anzüge
150 cm breit, garantiert reines Kammgarne, farbecht. Preisliste: Blau 8.75 bis 15.75, Schwarz 10.75 bis 13.75.
Versand gegen Nachnahme.
Muster gegen Rückgabe zu Diensten.

Bernh. Horn, Tuche, Düren b. Aachen
Schließfach 170 Schließfach 170.

Wie kann sich ein Staats-Bankerott bei stabiler Währung auswirken?

Eine Ende Januar beginnende Artikelserie behandelt dieses Thema auf Grund finanzgeschichtlicher Abgaben. Angesichts der derzeitigen Wirtschaftskrisis liegt es im Interesse jedes Vermögensinhabers sich rechtzeitig zu unterrichten.

Abertausende verdanken den in diesem Blatt gegebenen Richtlinien d. Vermögenserhaltung bezw. die Neugewinnung von Vermögen und Existenz.
Wollen Sie vorwärtskommen, dann bestellen Sie sofort das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg

An das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg. Ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2.70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto Nr. 1557 Nürnberg ein. Die Nummern bis 1. Juli werden gratis geliefert.

Name: _____
Straße: _____
Ort: _____

Diesen Coupon ausschneiden, u. einsenden.

Gute Bücher

Lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Reichsbibliothek Perrenstraße 3. Nähere Handgebühren. Verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts.

Steppdecken u. Daunendecken

empfehlen sich
Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5

und fährst Du in die Welt hinaus
laß Deine Zeitung nicht zu Haus

Teilen Sie uns einige Tage vor Antritt Ihrer Reise Ihre Ferien-Adresse mit, damit wir diese der Post aufgeben können und in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt. — Beziehen Sie das Karlsruher Tagblatt bereits durch die Post, so ist dieser (nicht dem Briefträger) 3 Tage vor Ihrer Abreise unter gleichzeitiger Uebersendung von 50 Pfg. Gebühr Ihre Ferien-Adresse mitzuteilen. Bei Reisen ins Ausland kann Nachsendung nur unter Kreuzband und nur durch uns direkt erfolgen.

Verlag Karlsruher Tagblatt